

Di_

Diplomausstellung 2010/2011

Diese Sonderausgabe des *Lerchenfeld* erscheint als Begleitheft zur Diplomausstellung, die am 23. Februar um 19 Uhr eröffnet wird. Vom 24. bis 27. Februar sind die Abschlussarbeiten der AbsolventInnen im Hochschulgebäude am Lerchenfeld zu sehen. Sie finden in diesem Heft Texte und Abbildungen, mit denen die KünstlerInnen ihre Arbeiten vorstellen.

Eine schnelle und unkomplizierte Orientierung bietet Ihnen auf dem Rundgang der Raumplan auf den letzten Seiten des Hefts, in dem die teilnehmenden KünstlerInnen und die Ausstellungsräume verzeichnet sind. Anhand von Kurzporträts erfahren Sie mehr über die diesjährigen Mitglieder der Fachjury, die über die Vergabe des von der Karl H. Ditze Stiftung zur Verfügung gestellten Diplompriizes in Höhe von 7.500 Euro entscheidet. Die Preisverleihung erfolgt am Eröffnungsabend. Zum ersten Mal findet in diesem Rahmen auch die Vergabe des Stipendiums zur Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses statt.

In der Aula der Hochschule sind Arbeiten von Master- und Diplomstudierenden zu sehen, die sich für die sechs Jahresstipendien der Karl H. Ditze Stiftung und des Freundeskreises der Hochschule bewerben.

Außerdem erwartet Sie in der Galerie der HFBK etwas Besonderes: Als Fortsetzung eines 2010 begonnenen Austausch-Projektes der HFBK mit dem Art Department der Goldsmiths University in London stellen dort zehn Goldsmiths-Studierende aus.

Sonderveranstaltungen:

23. Februar, 20 Uhr: Raum 26, Ines Gebhard, Tanzperformance

23. Februar, 20 Uhr: Raum 230, Christina Köhler, Abschlussshow

24. – 27. Februar, täglich 16.30 bis 20 Uhr: Filmprogramm (Diplomarbeiten aus dem Studienschwerpunkt Film), Raum 229 (Hörsaal)

26. Februar, 11 bis 12 Uhr: Radiosendung, Julia Bonn und Luitgard Wagner, *Radio HFBK OutdoorIn – Studierende der HFBK senden über ihren Protest hinaus, Multiplomierende der HFBK senden über ihre Prüfung hinaus / unter ihrer Prüfung hindurch / über sie hinweg / um sie herum. ---- Blättern im Multiplom, Freies Senderkombinat 93,0 mhz Antenne, 101,4 mhz Kabel, www.fsk-hh.org/livestream

Verena Issel

Liebe HfbK,
adieu! Es war schön mit Dir!
In Liebe, deine Verena

Raum K 21

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Pia Stadtbäumer



Tina Kämpe

»K 22a«

Set up – tear down
You're welcome!

K 22

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski

Raum K23

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski



Hoda Tawakol

Die Arbeit oszilliert zwischen Skulptur, Bild, Installation und Kulisse. Holzpaneele, mit Bikinistoff bespannt, sind in mehreren Reihen angeordnet. Der Stoff ist in seiner Doppelfunktion widersprüchlich: er verbirgt den Körper, während er dessen Formen gleichzeitig betont. Er ist mit Fotocollagen bedruckt, die auf den ersten Blick Ornamente und ikonenhafte Wesen darstellen. So stellt die Arbeit eine übergroße Arabeske dar. Nähert sich der Betrachter, verschwindet sie. Bilder entspringen den Collagen, deren Zweideutigkeit Unwohlsein hervorruft. Zierflügel am Kopf Mata Haris verwandeln sich in verkrümmte Lotusfüße, der undefinierte Faltenwurf in verhüllte Frauen und die heilige christliche Ikone wird zu Fifi Abdo, der berühmten ägyptischen Bauchtänzerin. Der Stoff wird anschließend mit einem Skalpell geritzt. Die Löcher offenbaren, was ver-

borgen bleiben soll und unterstreichen den Gegensatz zwischen versteckt und enthüllt, gefangen und frei, innen und außen sowie zwischen Oberfläche und Tiefe.

Raum K24

Studienschwerpunkt Bildhauerei, Prof. Andreas Slominski

a. Tobias Kaspar, Lumpy Blue Sweater, 2010, Pullover, Booklet, Puppe

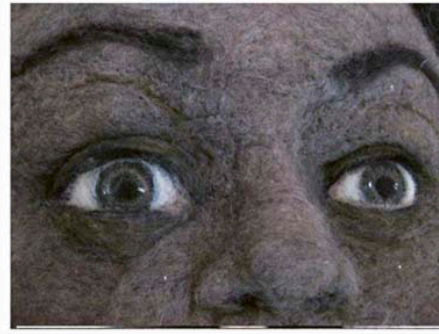
b. Hoda Tawakol, »Hiding & Revealing« (Verstecken & Enthüllen), 2011, Fotodruck auf Bikinistoff, Holz, Gesamtgröße der Installation (zwölf Paneele) ca. 450 x 500 x 550 cm, Paneel # 10 – Mata Hari, 250 x 70 cm

Lotte Hauss

In der Nacht zum 27. Mai 1984 regnete es Fische auf ein Haus im Osten Londons. Ein Foto des Hausbesitzers samt einiger Fische erschien darauf in der Zeitung. Dieses Foto bildet einen der Ausgangspunkte meiner Rauminstallation, die Zeichnungen, Fotos und Filzplastiken umfasst.

Raum K25a

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Matt Mullican



Stefanie Zöller

Oshimbale – Möbel aus Recyclingkunststoff

Die Diplomarbeit »Oshimbale - Möbel aus Recyclingkunststoff« ist die Weiterentwicklung einer traditionellen Korbflechttechnik aus dem südlichen Afrika. Statt Palmblättern wird recycelter Haushalts-Kunststoffmüll verwendet und die Verarbeitungstechnik dem neuen Material angepasst. Es entsteht eine stabile, selbsttragende Struktur, aus der beispielsweise Möbel hergestellt werden können.

K, Flur B, Fensternische in Flurmitte

Studienschwerpunkt Design,
Prof. Glen Oliver Löw, Prof. Marion
Ellwanger



a Lotte Hauss, *It Rained Fish* in 1984, 2010, Fotodrucke auf Holzplatten, 200 x 150 cm

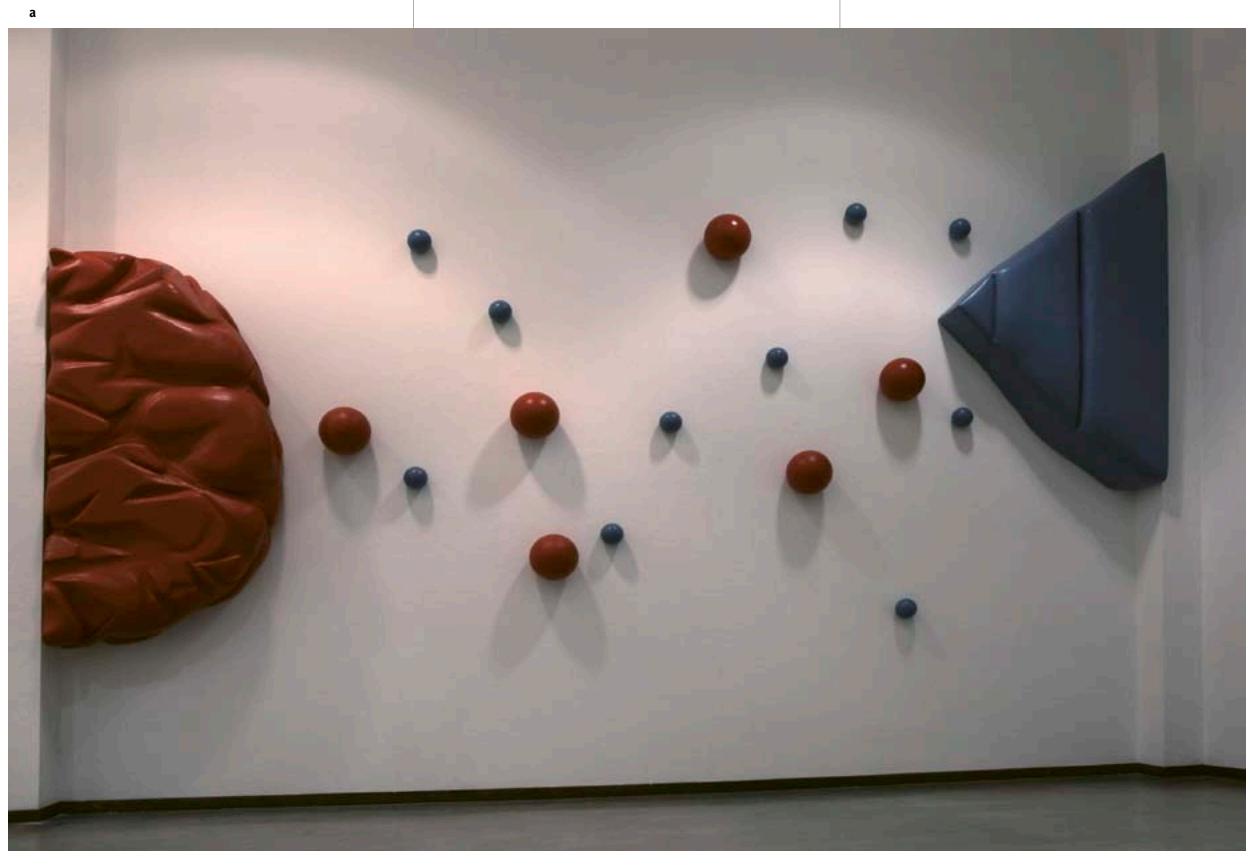
b Stefanie Zöller, Drahtmodell einer Stuhlform mit Materialprobe des Kunststoffgeflechts, 2010, Maßstab 1:1

Katharina von Dolffs

Hollywood, Verführung, Emotion, Rhythmus, blau, high und low, London calling, Chapeau Claque, Wimperntusche, Abguss, Rock'n'Roll, Reise, creativ, beat, Attacke!, hardcore lover, a magical touch, Blumenbouquet, Baumarkt, Rausch, happening, Splash, Haptik, out of the dark, into the light, Schneekugel, pointing, Eis, Penthesilea, Fan, Cluedo, Zen, Wüste, Grenze, Baldessari, Dämonen, Knopf, Dostojewski, Geheimnis, Glitter, Planet, Zeichen, Stringtheorie, cyborg, power, go, Theater, Shakira Shakira, Glamour, Gedanke, Vick vapo Rub, a gentle grip, Wasserschaden, Konzept, Blinky Palermo, Barrikade, two step, Berührung, malen, Augenblick, Zentrum, Action, Liebelei, Kaffee, Kippen, crunching clown, Feinspachtel, Zock, Krebs, Rhythmus, Stratosphäre, Panda, boogymen, Farbe, Explosion, Bühne, Amateur, celebration, overkill, Behauptung, Mystik, Feuer, Hand, Sinn, living room practice, Micky Mouse, Porzellan, tick tack, tanzen, Vergissmeinnicht, 1000 Zeichen

Raum K54

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski



Julia Frankenberg

Soft Reason

Weiß das Material, was es will oder tut es nur so?

Bildhauerpavillon

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Pia Stadtbäumer

a_ Katharina von Dolffs,
Crossfire, 2010, Styropor,
Spachtelmasse, Größe variabel;
Foto: Ulla Deventer

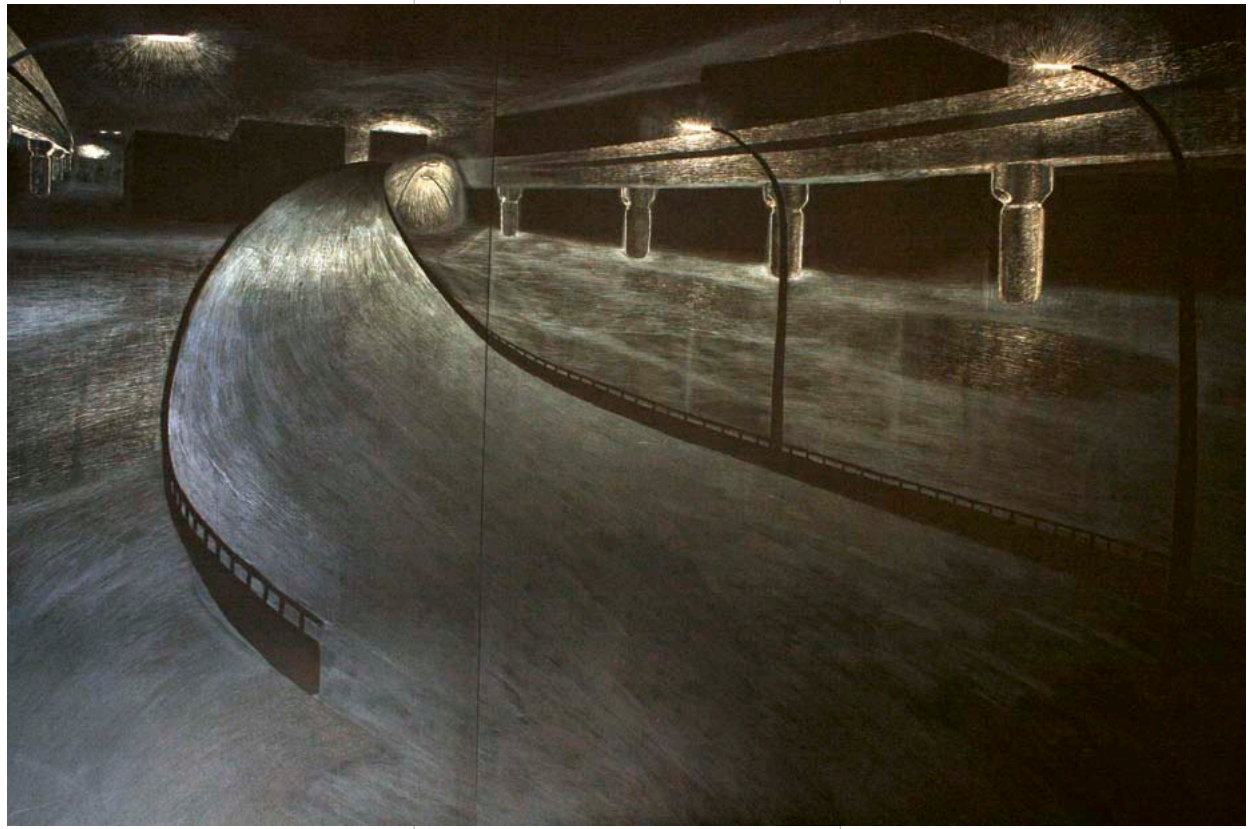
b_ Julia Frankenberg, Ventilator,
30 x 15 x 15 cm

Lena Schmidt

Mit einzigartigen Techniken erforscht Lena Schmidt die Ausdrucksmöglichkeiten von Struktur und Material. Dabei verzichtet sie weitgehend auf Farbe und stellt die meist hölzerne Materialität der Arbeitsfläche in den Vordergrund. Es entstehen urbane Schattenwelten und sattgoldene Perspektiven. Nacht versus Tag in zeitlosen Räumen. Stadtlandschaft statt Landschaft. Die entfremdet organikfreien Paralleluniversen, vollkommen in Linie, Perspektive und Materialstruktur aufgehend, haben eine traumartige Subtilität und eine ganz eigene optische Tektonik. Ebenen verschieben sich, changieren, geheime Fenster werden leise geöffnet zu rätselhaften Dimensionen. (Kristina von Bülow)

Aulavorhalle

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Matt Mullican



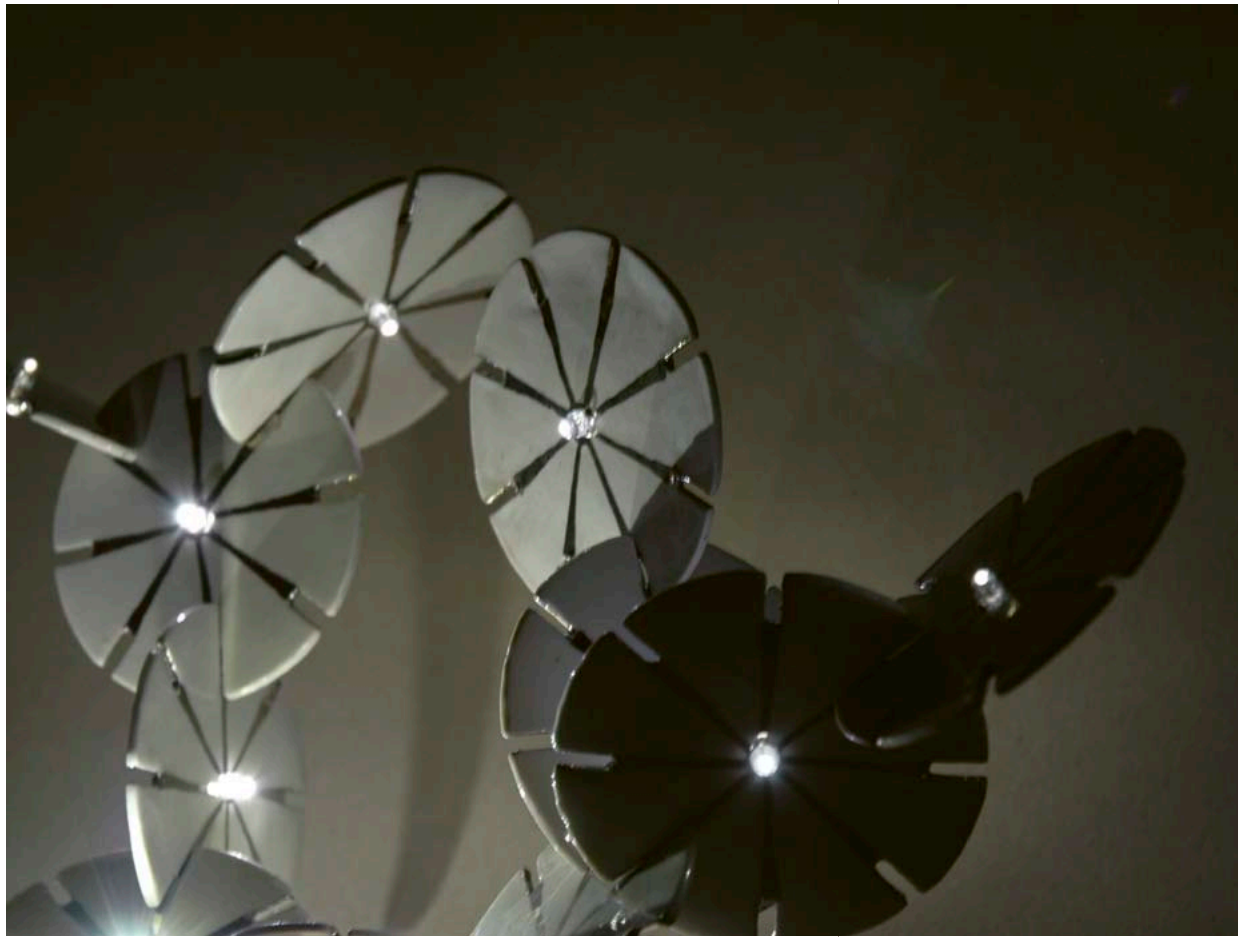
Eriks Apalais

Raum 11

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski

a_ Lena Schmidt, Hammerbrook, 2011, Acrylfarbe von Holz gekratzt, Graphit

b_ Eriks Apalais, Words, 2010, Öl auf Leinwand, 170 x 120 cm



Ines Gebhard
Inszeniertes Licht

Entwicklung zweier Kostüme mit interaktiven, elektronischen Lichtelementen und deren Interpretation mittels einer selbstchoreographierten Tanzperformance. »Mit dem Licht werden fängt das Bewusstsein an« (Hartmut Böhme, »Das Licht als Medium der Kunst«, 1994)

Die Arbeit »Inszeniertes Licht« ist eine tänzerische Darstellung non-verbaler Kommunikation zwischen zwei Menschen mit dem Medium Licht. Das Licht dient als Mittel zur visuellen Darstellung für das Innwerden des perzeptiven Aktes, des menschlichen Körpers, für das Wahrnehmen des Umfeldes und Umgebungsraumes sowie das Senden von Signalen. Der dabei entstehende zwischenmenschliche, kommunikative Prozess wird durch Aufleuchten der Kostüme mittels Berührungen der Körper während des Tanzens ausgelöst und visualisiert. Licht, Mensch und Kostüm verschmelzen zu einer Einheit und schaffen die Basis eines kommunikativen Bewusstseins. Die Lichtkostüme reagieren auf Aktionen und Interaktionen der Tänzer und schaffen dadurch einen Raum für eine individuelle bzw. kollektive Wahrnehmung. Der Tanz und das Licht stellen in dieser Arbeit einen gemeinsamen Akt des Austauschs von Sinneseindrücken, Informationen und Sprache zwischen zwei sich bewusst gewordenen Individuen dar.

Raum 26 und Vitrinen vor Raum 30

Studienschwerpunkt Design,
 Prof. Ralph Sommer

Tanzperformance »Inszeniertes Licht«
 am 23. Februar 2011, 20 Uhr

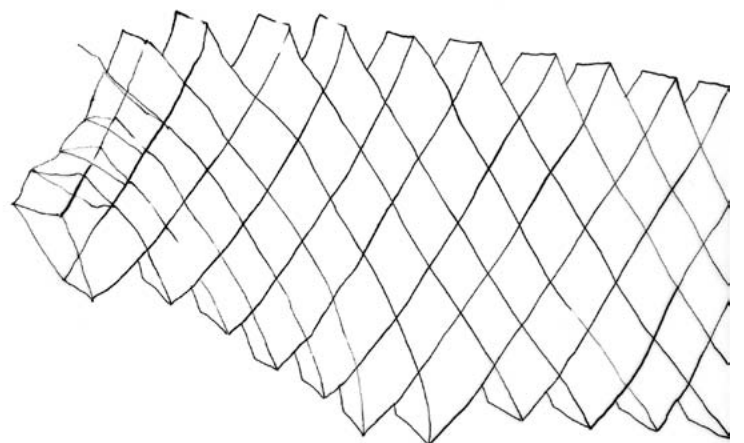
Lisa Marie Damm

Wenn ich das Objekt im Raum von hier sehe, sehe ich Linien. Von hier ein Gerüst, eine Fläche, von da einen Raum und noch einen... Man kippt zwischen den Dimensionen hin und her.

Im letzten Jahr habe ich an Orten gezeichnet, an denen Bilder und Räume erzeugt werden, wie ein digitales Fotolabor, ein Internetcafé und eine Theaterbühne. An diesen Orten finde ich Modellhaftes, das die Illusion von Raum erzeugt und dessen Techniken und Sichtweisen auf die Wahrnehmung zurückwirken. Ich befrage die Orte zeichnerisch. Von diesen Linien ausgehend entstehen Arbeiten, die in den Raum zurückkehren. Ich versuche das Vor-den-Augen über das Hinter-dem-Rücken berichten zu lassen, untersuche den losen Zusammenhang der Partikel und stelle Fragen nach den Konstruktionen und Bezugssystemen hinter imaginären Räumen.

Raum 30

Studienschwerpunkt Bühnenraum,
 Prof. Raimund Bauer



a. Ines Gebhard, Wechselndes Licht, 2009, Porzellan und Silber und LEDs

b. Lisa Marie Damm, ohne Titel, 2010, Pigment Liner auf Papier, Ausschnitt



Cora Saller

Ein Scheinwerfer.

Spricht man über den Schein des Werfers, so trägt er uns. Ist Täuschung, Blendwerk, nur Gehäuse. Er versucht ins rechte Licht zu rücken, er kann verschönern und entstellen. Doch der Schein wird immer trügen. Uns wird eine Illusion aufgetischt.

Raum 30, dritte Tür rechts

Studienschwerpunkt Bühnenraum,
Prof. Raimund Bauer

Daniel Wollenzin

Fidelio

»...die Handlung ist wie ein Angsttraum, aus dem man sich nicht herausfindet, oder wie eine Rettung, die man nicht müde wird, hundertmal zu hören. Echte Kolportage lässt sich immer wieder lesen, weil man sie vergisst wie Träume und weil sie dieselbe Spannung hat.«

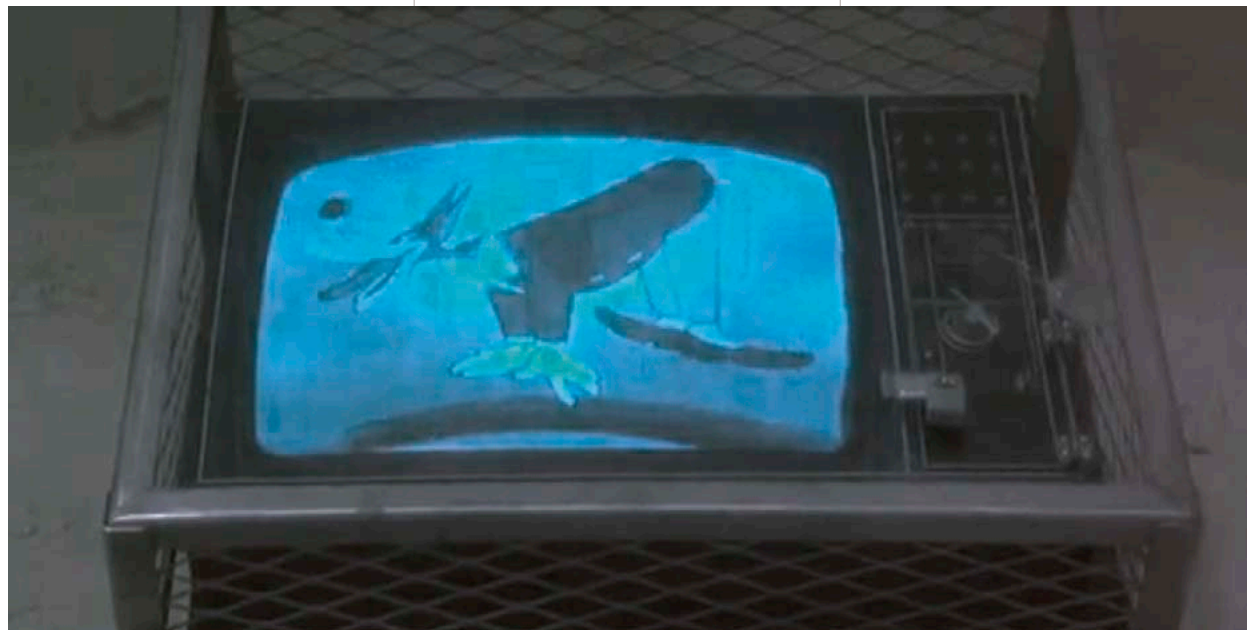
Ernst Bloch über Karl May in: *Erb-schaft dieser Zeit*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M., 1973, S. 171

»Was ist der Humor im Grunde genommen anderes als die Scham, ein wirkliches Gefühl zu empfinden? Eine Art Kunststück, eine elegante sklavische Pirouette angesichts einer Situation, die normalerweise Verzweiflung oder Wut erzeugt? So versteht man auch, warum der Humor heute einen so hohen Stellenwert besitzt.«

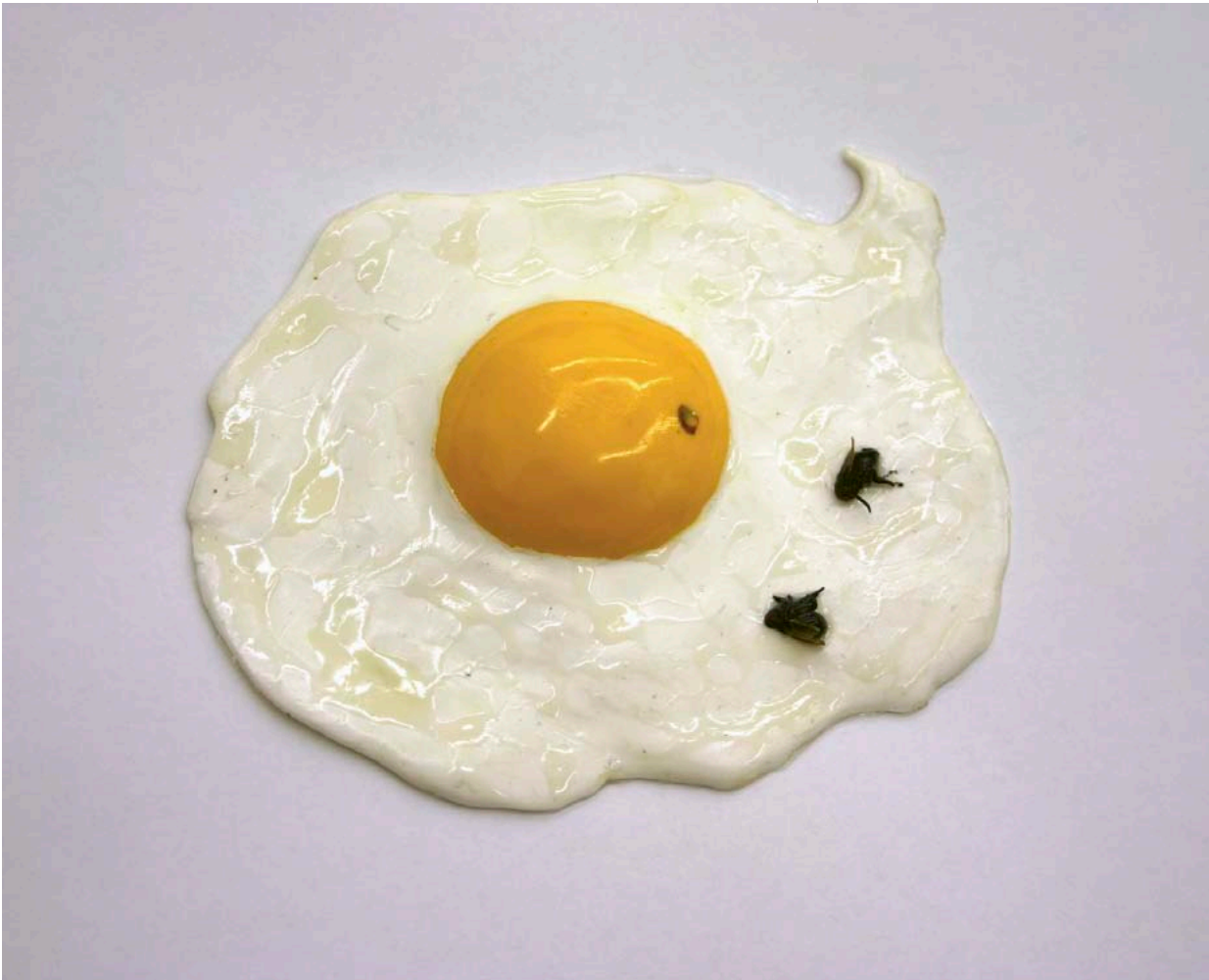
Michel Houellebecq, *Titanic 12/2010*, Leo Fischer (Hg.), Titanic-Verlag GmbH & Co. KG, Berlin, S. 48

Raum 30, erste Tür rechts

Studienschwerpunkt Bühnenraum,
Prof. Raimund Bauer



a



Young-Jin Song

Meine Arbeiten befassen sich mit der mich umgebenden Wirklichkeit und den darin enthaltenen irrationalen Elementen, welche mich aufmerken lassen und in Unruhe versetzen.

Raum 42

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Matti Braun

Ricarda Hoop

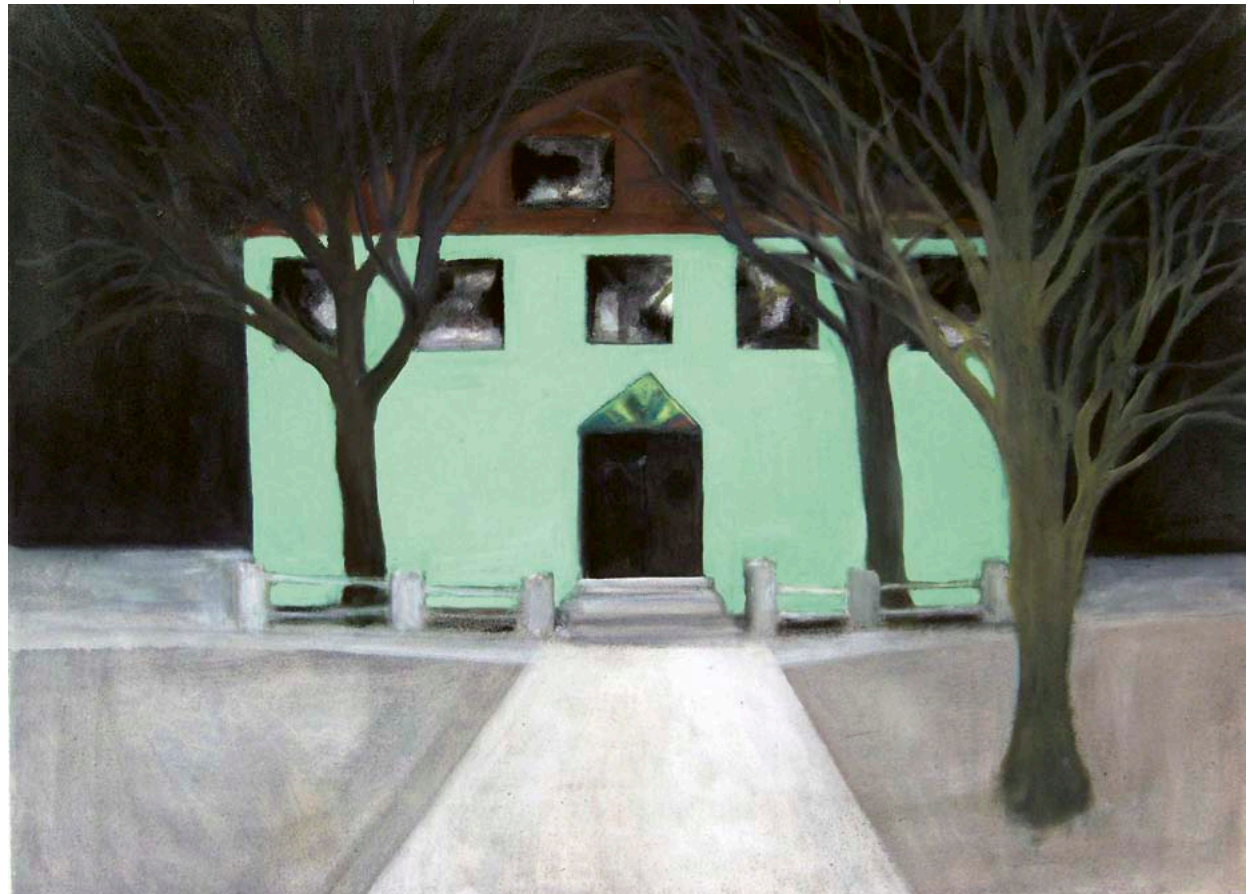
An den Orten, die sie in ihren Arbeiten festhält, sind die Menschen abwesend, doch sie haben eine Spur hinterlassen. Diese Spuren sind kaum sichtbar, die Orte wirken bewohnt und doch leer: Ein Schatten, eine Erinnerung in ihrem Gedächtnis, Gedanken als gedachte Spuren.

Ihr Blick führt sie dahin, wo die Spuren an den Dingen haften. Diesen Reizen folgend, kann sie das Abwesende erfassen. So nimmt sie die an den Orten vorgefundenen Abdrücke sowie die Dinge und ihre Ordnung in Besitz.

Raum 43

Studienschwerpunkt Malerei, Prof. Uwe Henneken

b



a. Young-Jin Song, Ohne Titel, 2010

b. Ricarda Hoop, o. T., 2010, Öl auf Leinwand, 70 x 50 cm

Patricia Huck

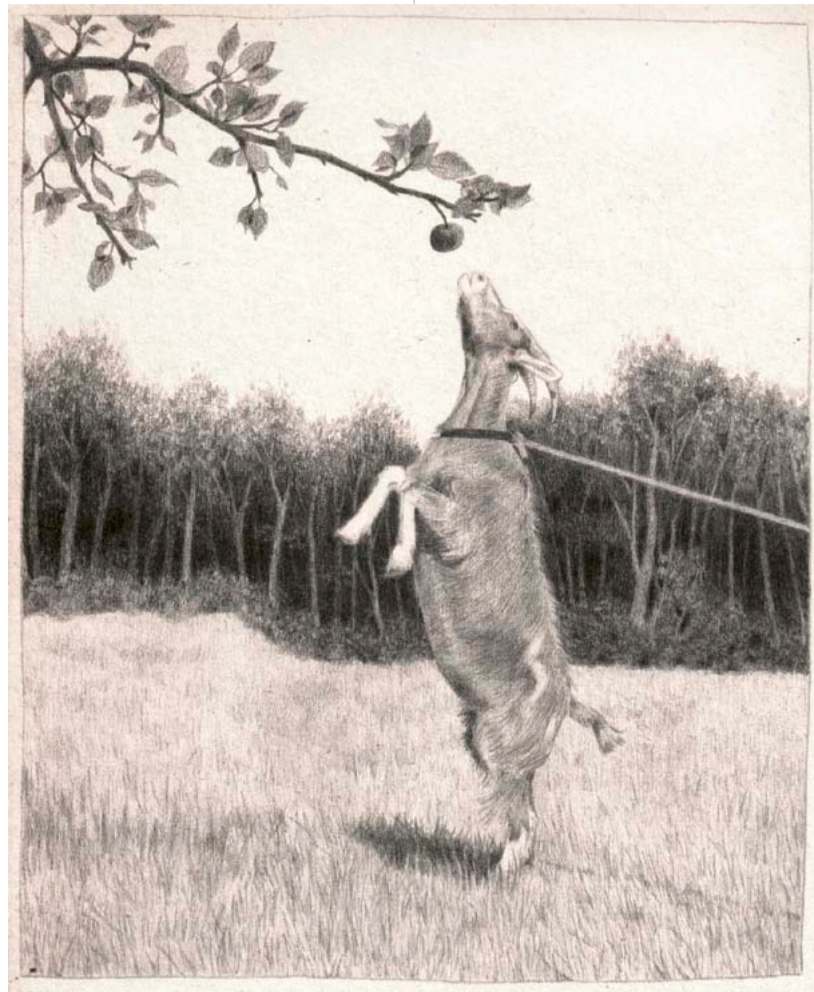
Da ist eine Ziege.
Sie sieht einen Apfel und versucht ihn zu erreichen.
Doch der Strick ist zu kurz.

Da ist eine Bank.
Säße man auf ihr, sähe man auf... irgend-
etwas.
In ihrem Rücken geht bald die Sonne auf.

Da ist ein Kettenhund.
Seine Kette ist zerrissen.
Er sitzt da, sieht sie an - und nichts wei-
ter geschieht.

Raum 43

Studienschwerpunkt Malerei, Achim
Hoops



Carl Gross

»...weg, weg, weg, weg, weg (... weg,
weg, weg, weg, weg (... weg, weg, weg,
weg, weg,...«*

* Dieter Roth, R adio Sonate

Raum 44

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Matt Mullican

a Patricia Huck, Frommer Wunsch, 2010, Bleistift auf Papier, 15 x 18 cm

b Carl Gross, »Pste«, 2010, Acryl auf Baumwolle, 80 x 60 cm

c Carl Gross, o.T., 2011, diverse Materialien, 20 qm



Jan Sobotka

Der Holocaust, die Shoah, ist zum Bildungselement, zum Kulturgut geworden. Die Orte der Erinnerung an den Völkermord sind Pilgerstätten. Historische Gegenstände scheinen sich zu Reliquien entwickelt zu haben. Das Gedenken wird ritualisiert.

Der Essayfilm »Nach Auschwitz« fragt nach der Zukunft der Erinnerung. Denn die Erinnerungskultur verändert sich. Wie sehen die zukünftigen Formen des Gedenkens aus? An was wird sich erinnert und was wird verdrängt? Wie hat sich der Diskurs durch die Präsenz in der Kulturindustrie verändert? Wem wird Auschwitz gehören?

Es wird eine Reise an neun Orte des Geschehens und Erinnerns unternommen. Es werden Gedanken formuliert, Interviews geführt, Antworten gesucht. Im Rahmen der Diplomarbeit konnte die Recherche für den Film abgeschlossen werden. Eine Reflexion über die Phasen der Holocaust-Rezeption bildet die Grundlage für den Film. Es wurde im Vorfeld recherchiert, studiert, gereist und Gespräche geführt. Es entstanden Fotos, Videos und das Exposé. Der Film wird 2011 realisiert.

Flur vor Raum 121a

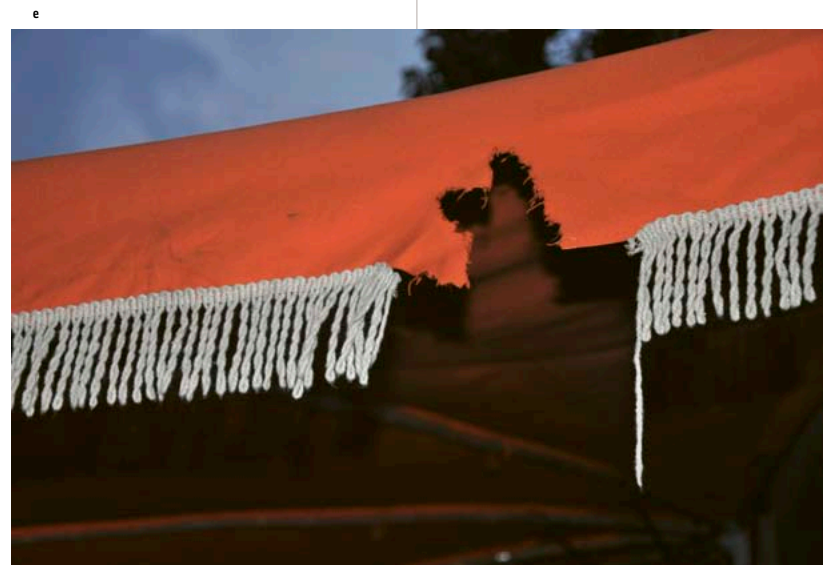
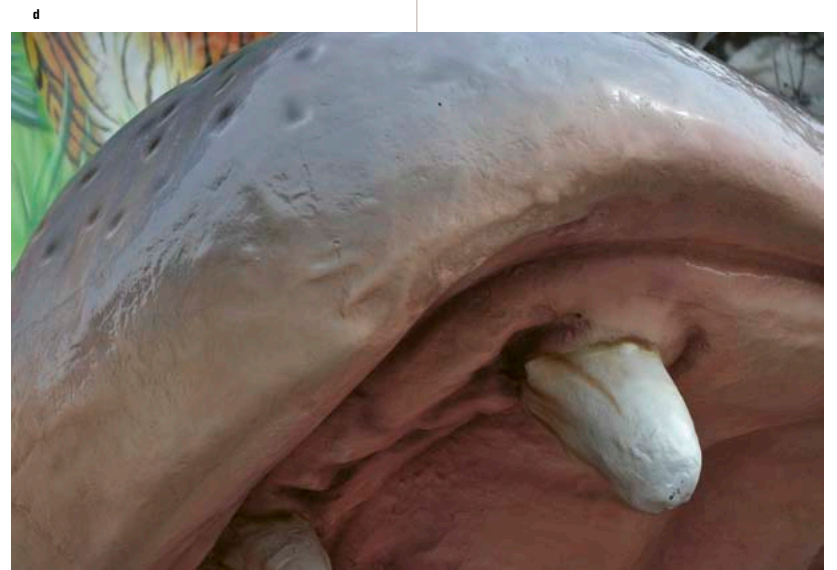
Studienschwerpunkt Film, Prof. Gerd Roscher, Prof. Pepe Danquart, Prof. Dr. Michaela Ott

Sophie Seedorf

»Die menschliche Gestalt kann nicht bloß durch das Beschauen ihrer Oberfläche begriffen werden, man muss ihr Inneres entblößen, ihre Teile sondern, die Verbindungen derselben bemerken, die Verschiedenheiten kennen, sich von Wirkung und Gegenwirkung unterrichten, das Verborgene, Ruhende, das Fundament der Erscheinung sich einprägen, wenn man dasjenige wirklich schauen und nachahmen will, was sich als ein schönes, ungetrenntes Ganzes in lebendigen Wellen vor unserm Auge bewegt.« (Johann Wolfgang von Goethe, *Schriften zur Kunst*, Band 12, Einleitung zur Zeitschrift Propyläen)

Raum 123

Studienschwerpunkt Grafik/Typografie/Fotografie, Prof. Wilhelm Körner, Prof. Dr. Michael Diers, Alexander Rischer



a Jan Sobotka, Eingang Auschwitz, 2006, Video, Filmstill

b Jan Sobotka, Chelmo, 2011, Video, Filmstill

c Jan Sobotka, Zaun Auschwitz, 2006, Video, Filmstill

d, e Sophie Seedorf, reize/reizen/ reizend, 2010, Fotografie, Detail

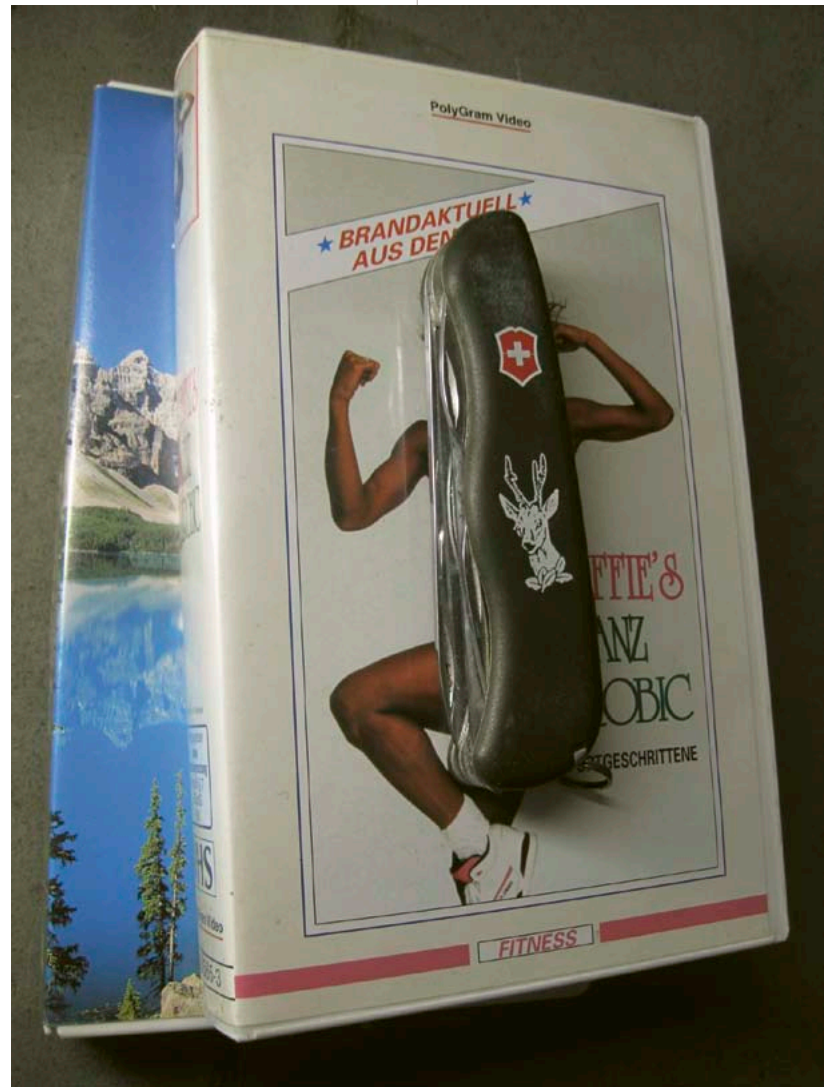
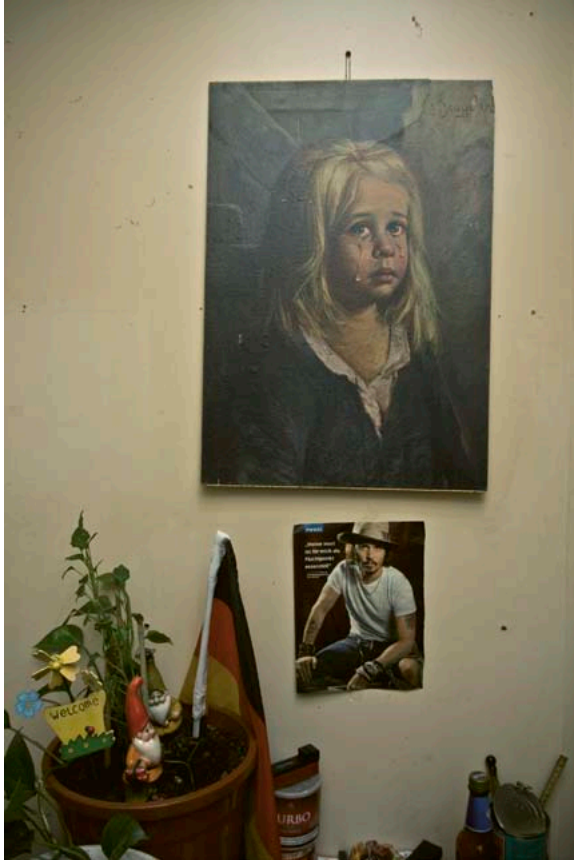
Anneli Wilhelm
Obdach

»Ich hab mal Glück gehabt. 12.000 Mark habe ich mal gewonnen. Hab ich alles verfeiert. Im Fußball Toto hab ich das gewonnen. 10 Richtige. Klamotten und so habe ich natürlich gekauft, aber der Großteil ist in der Kneipe geblieben. Naja ... hat Spaß gemacht! Aber das Glück hab ich nicht nochmal gehabt. Du kannst Glück haben. Wer nicht mitspielt, der kann auch nichts gewinnen.

Die Chance, dass Du was gewinnst, ist natürlich verschwindend gering. Aber wenn Du Glück hast, kann das schon mal passieren, dass Du ein paar Tausender gewinnst oder ein paar Hunderttausender.«

Raum 123a

Studienschwerpunkt Grafik/Typografie/Fotografie, Prof. Heike Mutter



Balz Isler

Auseinandernehmen, zusammenziehen und mit einer Inbrunst neu interpretieren, mit der es bestenfalls gelingt, von der allfälligen Ableitung neu zu denken!

SCREENSHOT / ÖFFNEN MIT / COPY / PASTE / SCHNEIDEN / KOMPRIMIEREN / EXPORTIEREN UND DELETE

Ich versuche Geschichten zu erzählen und mag es, unterschiedliche Medien spielerisch einander gegenüber zu setzen. Verschiedene Blickwinkel liegen oft so nah bei einander, dass es reicht, eine Sache in sich selbst umzuplatzieren und eine erschreckend andere Seite sich zeigt. Das ist faszinierend! Und zu versuchen, diese Faszination darzustellen und erlebbar zu machen, fordert mich

heraus. Meine Erzählungen entspringen einer riesigen Menge an Quellen. Deren Flussläufe finden sich erst durch die Bewegung und das jeweilige Gefälle. Daher sind flexible Möglichkeiten für die Dokumentation und die Archivierung bedeutsam, um Unvorhergesehenem seinen Platz zu geben. Ich sammle Dinge, Daten und Klänge. Eindrücke, die ich wieder zusammenbaue und wieder abgebe. Die Übersetzung und das Aneinanderreihen von solchen Einzelteilen und ihrer Wirkung.

Raum 124

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Jeanne Faust

Gunnar Saecker

Raum 126

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Jeanne Faust

a



b



Daniel Kern

Formholz hat nicht nur ästhetische Qualitäten. In seiner Flexibilität profitiert es von einer Materialeigenschaft, von der der Stamm noch wusste, den das Möbel aber oft vergessen hat: Holz ist biegsam, es wiegt sich im Wind.

Idee und zentrales Element meines Stuhls ist eine sehr dünne Sitzfläche aus formverleimtem Flugzeugsperrholz. In ihr ist die Gestalt des fertigen Möbels bereits angelegt. Zudem werden die auftretenden Kräfte – ähnlich einer Blattfeder – großflächig und harmonisch in die Sitzfläche abgeleitet. Da die Rückenlehne ebenfalls sehr dünn aufgebaut ist, ergibt sich ein Stuhl, der sich dem Benutzer anpasst. Er gibt beim Anlehnen nach und richtet sich wieder auf, wenn er entlastet wird. Er kann Bewegungen nach links oder rechts und selbst Drehungen aufnehmen.

Entstanden ist ein filigraner, leichter Stuhl, der die Bewegungen des Menschen nicht unterbricht. Er will dabei kein Ereignis sein. Innerhalb weniger Augenblicke ist das neue Sitzen akzeptiert: Körper und Möbel bilden eine selbstverständliche Einheit.

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Freundeskreises der Hochschule für bildende Künste Hamburg e. V. gefördert.

Raum 151

Studienschwerpunkt Design, Prof. Ralph Sommer, Prof. Glen Oliver Löw

b. Daniel Kern, Flexibler Holzstuhl, 2011, Birkenholz (weiß geölt)

Jonas von Ostrowski

Durch ein am Boden und ein an der Decke abgestecktes Feld entsteht ein dazwischen liegender Raum. In diesem Raum befinden sich Gegenstände, die ihn einrichten. Tische, Lampen, ein Stuhl und andere.

Angenommen das Innere einer Person und das Innere ihrer Behausung hängen zusammen, angenommen ein Zimmer und seine Einrichtung stehen für das Innenleben, wie eine Metapher, in der man sich bewegen kann, und würde man aus dieser Annahme die Gestaltung von Möbeln, Räumen (und Häusern) ableiten, wie müssten diese aussehen? Würden sie Ideen und gleichzeitig Ding sein? Welchen Umgang findet man dabei mit dem unlösbaren Problem des ‚Verrats an der Idee bei ihrer Umsetzung‘? Wie kann ein Ding überhaupt ambivalent sein? Wie können sich das Äußere und das Innere verbinden?

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Freundeskreises der Hochschule für bildende Künste Hamburg e. V. gefördert.

Raum 151

Studienschwerpunkt Design, Prof. Ralph Sommer



**Luitgard und Julia / Bonn und Wagner /
in VerVirung**

3000 Zeichen.

3000 Punkte.

Was wird gekürzt, während stotternd etwas anderes bleibt?

3000 Fragezeichen?

Wer am langsamsten ist, bleibt.

Wer am schnellsten ist, geht.

Die Klappe entweder gängig machen oder blockieren.

Eine Stimme.

Zwei Stimmen. Drei Stimmen. Vielstimmen.

Fast jeder dieser Sätze spricht ja nicht nur aus mir.

Was entsteht zwischen uns?

Falten.

Klappen.

Multipplom.

Immer alles zu zensieren ist nicht unbedingt produktiv.

Alles raushauen ist nicht unbedingt produktiv.

Alles wegspritzen ist nicht unbedingt produktiv.

Überschwemmungsgefahr!

80% Wasser sprachlos durchgespült.

Was ist drin im Menschen?

Und was kommt raus?

Verdunstet.

Ausgeschieden.

Das Vakuum mit Puppe füllen.

Mumie.

Wüste.

Wo wohnst du, während du zitternd wo anders schläfst?

Unter der Decke Radio hören.

Lesen mit der Taschenlampe.

Unter der Decke Radio produzieren.

Das Bett ist ein verkanntes Mittel der Revolution.

Wohnen ist hier nicht erlaubt. Matratzen müssen weg.

Wäsche darf nicht in der Öffentlichkeit getrocknet werden.

Ich bin heute auf Zerstörung gebürstet.

Aber nur weil ich Platz zum atmen brauche.

Hören, lesen, schreiben, denken, (löschen), schreiben, zögern, Entertaste drücken.

Heute schon was gemacht?

Heute schon was lackiert?

3000 Zeichen, das reicht nicht.

Zensur! Hilfe, Zensur!

Was wird gekürzt, während stotternd etwas anderes bleibt?

Alles wird überstrichen, übertüncht.

Fünf - sechsmal überstrichen.

Alles?

Gibt es nicht.

Oberflächenberührung, Vibration.

Sieben Schichten ergeben eine Oberfläche.

Lackier nicht so viel, kümmere dich um die Tiefe.

In der Tiefe lauert der Abgrund.

Der Abgrund lässt sich nicht übertünchen.

In den Abgrund fallen.

Im Gletscherspalt zittern.

Den Gipfel nie erreichen.

Schneller, höher, weiter!

Konkurrenz oder Kooperation?

Die Langsamsten bleiben.

Bleiben, aber wo?

Als Text zum Beispiel.

Miteinander.

Ein Spaziergang.

Übers Feld wandern.

Ich wüsste gerne, ob da noch etwas anderes stand.

Ob da mal etwas anderes zu sehen war.

Ein Bild?

Gelöscht.

Übertüncht.

Nichts.

Da war nichts.

Da ist nichts.

Da wird nichts gewesen sein.

Da wird nichts werden.

Alles wird doch immer.

Wandel ist Teil dessen, was besteht.

Was ist Bildung?

In die Tiefe sehen.

Der Abgrund - da ist er wieder.

Nicht springen!

Fliegen.

Höhenflug!

Den Gipfel von oben sehen.

Atmen.

Punkt.

Buchstaben tauchen auf dem Bildschirm auf. Punkt.

Gelöscht. Geschrieben. Gedacht. Gemacht.

Was wäre eigentlich der ideale Fall?

Abgewartet.

Was ist mit Zweifel?

Immer.

Immer gibt es nicht.

Immer wieder.

Zweifel. Produktiv oder destruktiv?

Der Ideale Fall: ein Überfall?

Lass uns die Geldübergabe an einem dunklen Ort vereinbaren.

Wurf es von der Elbbrücke unter die Decke.

Es geht um Geld?

Geht es immer nur um Geld?

Immer gibt es nicht.

Nicht Karriere machen ist nicht erwünscht!!

Was willst du werden? Karrierist?

Kannst du das mal auf den Punkt bringen?

Präzision ist gefragt, nicht so viele Dimensionen.

Bring das doch mal bitte auf den Punkt!

Als ob es nur einen gibt.

Was denkst du, während du stotternd etwas anderes sagst?

Endpunkt.

Aussichtspunkt.

Es muss nicht immer Gipfel sein.

Um den Berg herumgehen.

Höhengradspaziergang.

Aussicht vom Hang aus genießen.

Den Wanderzeichen folgen.

Selber welche malen.

Ummalen.

Umwege machen.

Abkürzungen nehmen.

Nicht nach den Regeln spielen.

Nicht im Regen stehen.

Out.

Bibliotheksvorraum

Studienschwerpunkt Bildhauerei, Prof. Pia Stadtbäumer, Prof. Dr. Michaela Ott

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Michaela Melián,

Prof. Dr. Michaela Ott

26. Februar 2011, 11 - 12 Uhr

Radiosendung

*Radio HFBK OutdoorIn, Studierende der HFBK senden über ihren Protest hinaus. Im Februar:

Multipplomierende der HFBK senden über ihre Prüfung hinaus/unter ihrer Prüfung hindurch/über sie hinweg/um sie herum.

Blättern im Multipplom

Freies Senderkombinat 93,0 mhz Antenne, 101,4 mhz Kabel, www.fsk-hh.org/livestream



Katharina Duve, Tanja Schwerdorf
Suzannas Zimmer, 2010, D, Spielfilm,
HD, Farbe, 30 min

Suzanna zerstreut sich. Sie teilt ihre Liebe auf verschiedene Männer auf, arbeitet tagsüber in einer Boutique und nachts in einem zwielichtigen Club. Als sie eines Tages bemerkt, dass jemand heimlich ihre Wohnung durchsucht,

gerät ihr mühsam erbautes Lebenskonstrukt ins Wanken.

Katharina Duve und Tanja Schwerdorf arbeiten als Drehbuch- und Regieteam zusammen.

Beim Projekt »Suzannas Zimmer« hat Katharina Duve hauptsächlich an der Figur der Tochter gearbeitet. Tanja

Schwerdorf konstruierte und inszenierte vornehmlich den Muttercharakter in diesem Familiendrama.

Raum 213 und Filmprogramm Raum 229

Studienschwerpunkt Film, Prof. Wim Wenders, Prof. Robert Bramkamp

a, b. Katharina Duve und Tanja Schwerdorf, Suzannas Zimmer, 2010, D, Spielfilm, HD, Farbe, 30 min, Filmstill



Daniel G. Schwarz

7x7x7 Geschichten von der Suche

Daniel G. Schwarz zeigt in seinem Langspielfilm sieben Geschichten an sieben Orten mit sieben Songs: Leipzig, Eisenhüttenstadt, Görlitz, Buckow, Wittenberge, Altenburg und Boltenhagen. Zusammen mit den beiden Hauptfiguren Lisa (28), und Bruno (55) führt der Film durch kleine authentische Milieus in Ostdeutschland. Beide sind unterwegs in einer fremden Gegend, treffen auf unbekannte Menschen und Situationen, begegnen sich selbst und ganz zum Schluß auch einander. Lokale Laiendarsteller, reale Schauplätze und Musik aus den Städten erzeugen ein Gefühl der Unmittelbarkeit. Die ruhigen Aufnahmen beschreiben ein Kino des Entdeckens: ohne gewohnte Dramaturgie, getragen allein von der Bewegung, der Zeit und dem Rhythmus. Die Installation betont die persönliche Reise und

Entwicklung des Autors während der vierjährigen Drehzeit. Alle sieben Episoden sind auf sieben Monitoren parallel zu sehen. Fotos, Texte, Recherchematerialien und die Stimme des Autors geben einen Eindruck von der Entstehung des Films.

Raum 213 a/b

7x7x7 Geschichten von der Suche wird auch im Rahmen des Filmprogramms in Raum 229 gezeigt.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Wim Wenders

Julia Fuchs

Raum 220

Studienschwerpunkt Malerei/Zeichnen, Prof. Werner Büttner, Prof. Jutta Koether



a. Daniel G. Schwarz, 7 x 7 x 7 Geschichten von der Suche, Episode 5, Bruno in Buckow, Filmstill

b. Daniel G. Schwarz, 7 x 7 x 7 Geschichten von der Suche, Episode 2, Eisenhüttenstadt, Filmstill

c. Daniel G. Schwarz, 7 x 7 x 7 Geschichten von der Suche, Episode 7, Lisa in Boltenhagen, Filmstill

d. Julia Fuchs, Las casas más bellas del mundo, 2010, Öl auf Leinwand, 150 x 160 cm

a



Christoph Wüstenhagen
Shot/Reverse Shot

Grundsätzlich gehe ich davon aus, dass weder ich noch jemand anderes irgend-etwas weiß.

Raum 221

Studienschwerpunkt Malerei/Zeichnen, Prof. Werner Büttner

Ingo Müller

Raum 224

Studienschwerpunkt Malerei/Zeichnen, Prof. Werner Büttner



a Christoph Wüstenhagen, Taubenfalle, 2011, Computercollage

b Ingo Müller, Ohne Titel, 2010, Mischtechnik auf Holz, 100 x 80 cm

a



Marius Ertelt

**The very heart of Istanbul, 2010,
Dokumentarfilm, DV, 35 min**

Der Film thematisiert neoliberale Aufwertungsstrategien von Stadtraum am Beispiel des vom Abriss bedrohten Istanbul-Stadtteils Tarlabası.

Tarlabası weist geschichtlich wie aktuell, hinsichtlich seiner sozialen sowie kulturellen Vielfalt eine heterogene und dynamische Struktur auf. Trotz aller Disparitäten bestehen intensive nachbarschaftliche Koexistenzen im Stadtteil, die im Zuge des Stadterneuerungsprojekts »Tarlabası yenileniyor« durch den Bau einer Gated Community, eines Einkaufszentrums und eines Fünf-Sterne-Hotels zerstört werden.

Das Stadtteilportrait zeigt verschiedene Akteure, die bei dem Erneuerungsprojekt beteiligt bzw. von ihm betroffen sind.

Der Film entstand während eines dreimonatigen Aufenthalts in Istanbul, ermöglicht durch die Karl H. Ditze Stiftung.

Raum 230a

Studienschwerpunkt Film, Prof. Robert Bramkamp, Prof. Gerd Roscher

Christina Köhler

»Ich will nur nerven« gehörte zu den großmäuligen Sprüchen dieser Zeit. Es gab noch andere Sprüche: »Krach ist die moderne Melodie« oder »Hiroshima, wie schön das war«. Klappern gehörte zum Handwerk, genauso dieses Gerede vom Weltuntergang. Man erzeugte Aufmerksamkeit und Interesse. Aber im Grunde waren die Sprüche im gleichen Maße Improvisation wie die Musik. Man machte aus dem Stehgreif ein Statement.«

»Heute werden die Anker mechanisch gelichtet, aber die Worte »HIEV RUND« sind an Bord immer noch das Zeichen zum Anstimmen eines Liedes.«

»Lärm. – Ein Gestank im Ohr.«

»Blue blue blue canary, Tweet tweet tweet the whole day long, She cries and sighs and tries, To tweet tweet tweet, to sing a song«

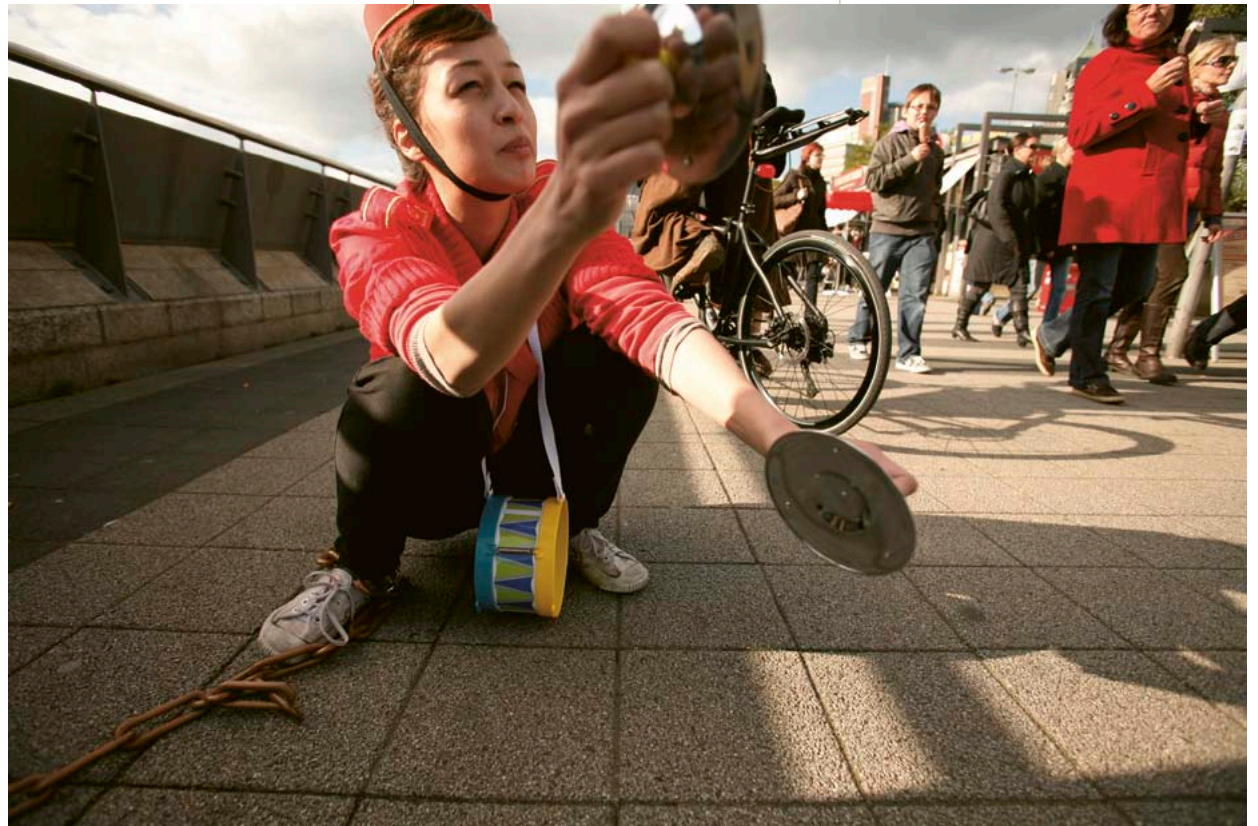
(Quellen: Andrew Unruh; Hiev Rund-das Seemannsliederbuch, 1959; Ambrose Bierce, Blue Canary, Yukimura Izumi, 1953)

Raum 230

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Matti Braun

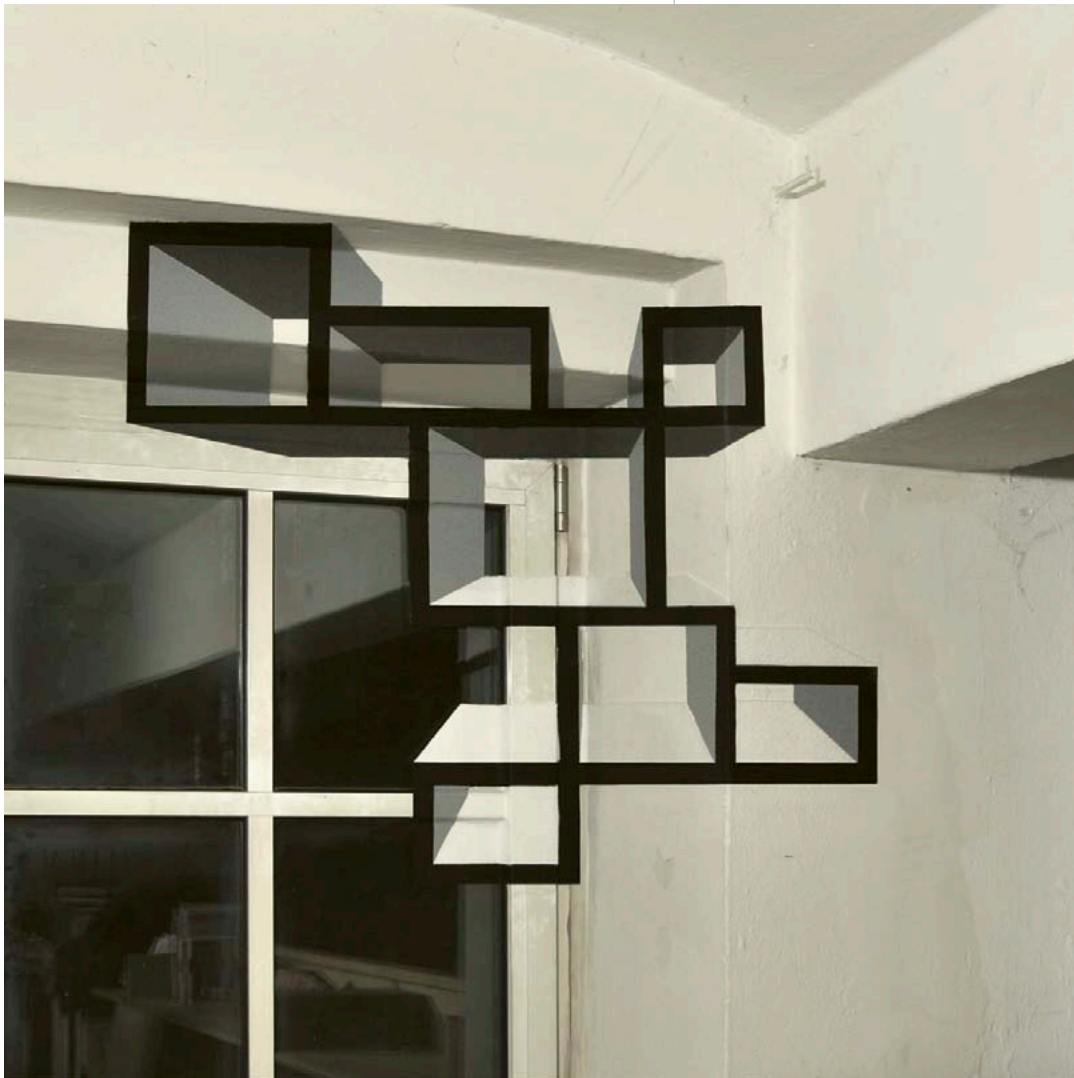
Abschlussshow am 23. Februar 2011, 20 Uhr, Raum 230

b



a Marius Ertelt, The very heart of Istanbul, 2010, Dokumentarfilm, DV, 35 min, Filmstill

b Christina Köhler, Drehorgelmädchen, 2010, Performancestill



Jan Bourquin

Die Augen sind Ausstülpungen des Gehirns.

Raum 251

Studienschwerpunkt Design, Prof. Susanne Lorenz, Prof. Ralph Sommer

Antje Meyer

To Chalk [Wall]

To Chalk [Wall] ist eine Fotosequenz, eine Erzählung, die einen Mikrokosmos dokumentiert. In Gegensatz zur Einzelaufnahme, schließt die Sequenz die zusätzliche Dimension der Zeit mit ein und ermöglicht die Gleichzeitigkeit des nacheinander Geschehenen und das Nebeneinander getrennter Wahrnehmungen. Inhaltlich wähle ich Alltagsgeschichten, isoliere daraus kleinste Ausschnitte, Miniaturen. Die Zwischenstationen und eventuell ein komplexeres Ganzes entstehen idealerweise im Kopf des Betrachters. Die Geschichte bietet keine Möglichkeit der Dramatisierung. Es ist eine »leise« Fotografie, die vom Betrachter Konzentration erfordert und seine beschleunigten Sehgewohnheiten provoziert. Die Geschichte ist einfach. Alles ist da. Das Kind, die Wand und eine Schachtel mit Straßenkreide. Das Spiel kann beginnen. Stein für Stein verschwindet unter der kalkenden Kinderhand. Konzentriert und versunken – alles weit weg: Fernsehwelten, buntes Plastikspielzeug ... alles.

Raum 253

Studienschwerpunkt Grafik/Typografie/Fotografie, Prof. Wilhelm Körner, Nils Emde, Alexander Rischer



a. Jan Bourquin, Die Augen sind Ausstülpungen des Gehirns, 2011, Rauminstallation, ca. 2,5 x 8 m, Kunstfilz, Versuchsmodell

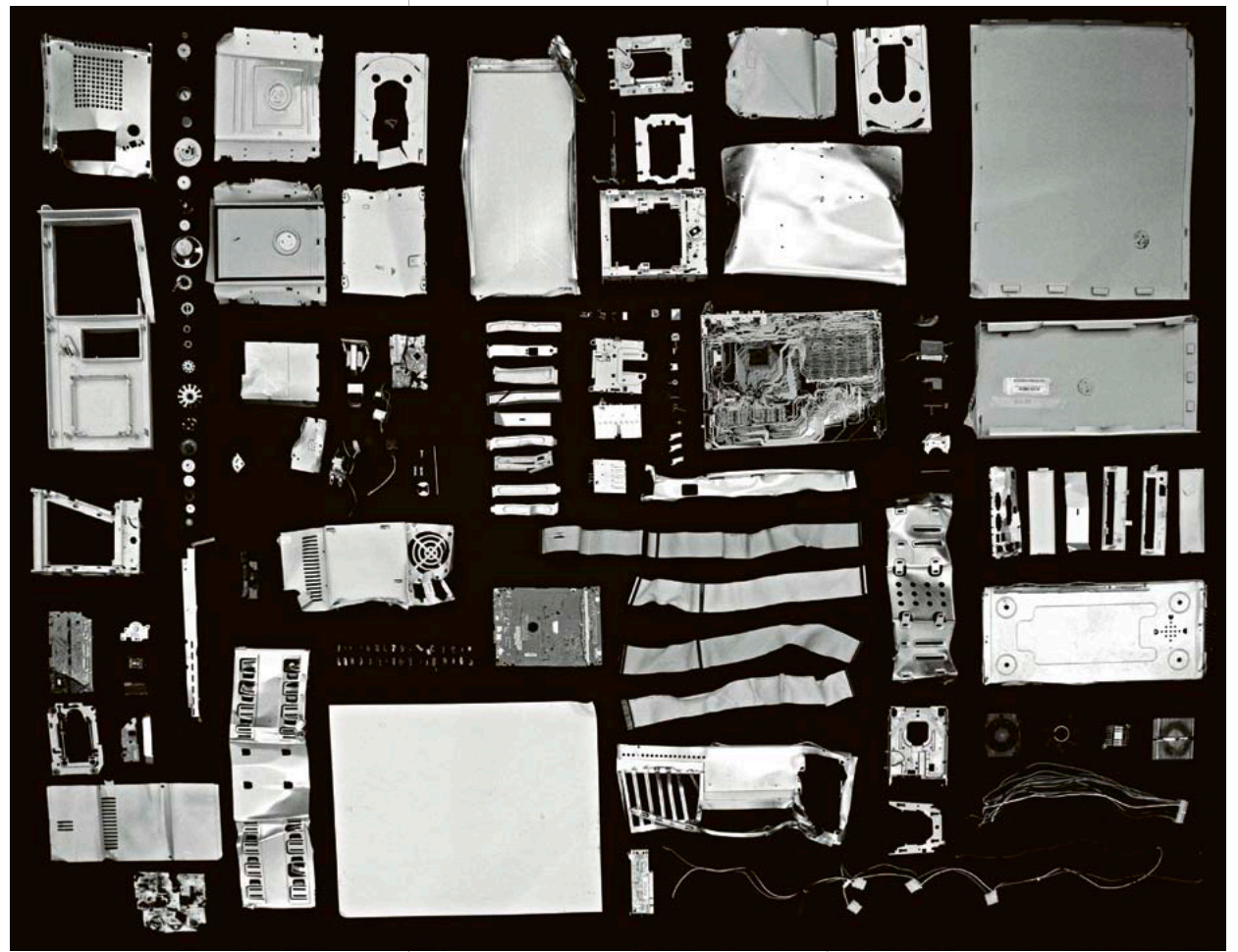
b. Antje Meyer, To Chalk (Wall), 2011, Fotobuch, 68 Seiten, Detail

Johannes Post

Johannes Post beschäftigt sich in seinen Foto- und Videoarbeiten mit Fragmentierung, Selektion und Rekombination verschiedener Medien. Dadurch verschiebt sich der Fokus des Betrachters und es werden neue Lesbarkeiten ermöglicht.

Raum 253

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Jeanne Faust, Prof. Heike Mutter



Greta Brix

Critical Crane – Wohnen im öffentlichen Raum

Ein Kran für die Wohnung.
Urban feelings im eigenen Nest.
PVC, Beton und Poppnieten als rauer
Kontrast zum Sofakissen.
Ein Funktionstransfer von der Baustelle
ins Private.

Der Critical Crane transportiert statt Baustoffen einen Lampenschirm. Dank seiner mechanischen Ausstattung lässt sich ein Raum flexibel und großflächig beleuchten. Mal direkt über dem Schreibtisch als Arbeitsbeleuchtung oder nach getaner Arbeit als indirektes Licht in der Zimmerecke.

So wie ein echter Baukran ragt auch der Critical Crane über die Dinge hinaus. Er braucht wenig Platz und kann doch überall frei im Raum agieren.

Der Critical Crane sucht ein Zuhause.

Raum 256

Studienschwerpunkt Design, Prof. Ralph Sommer, Prof. Glen Oliver Löw

a. Johannes Post, Master, aus der Serie »Deonstrukte«, 2009, Fotografie

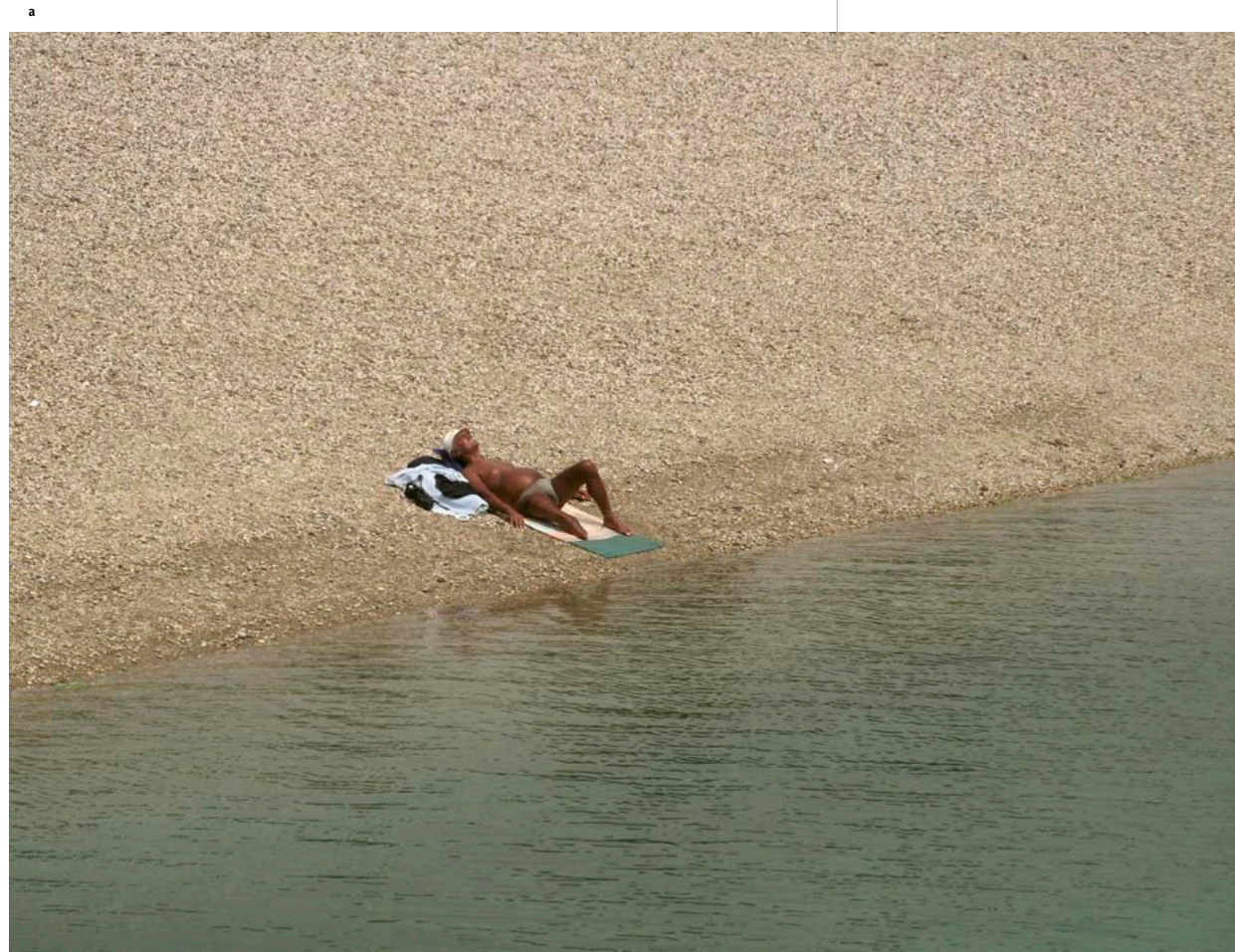
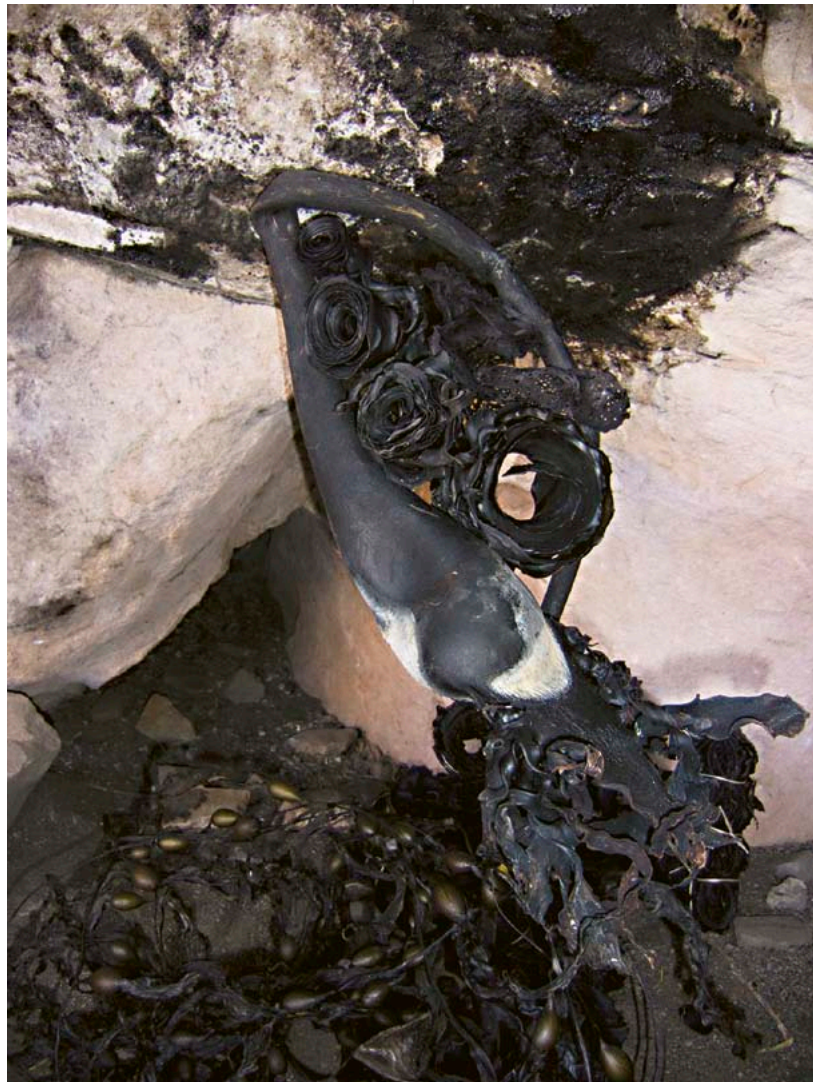
b. Greta Brix, Critical Crane, 2010, PVC, Beton und Poppnieten

Veronika Gabel

Die Ausstellung entsteht aus dem wiederholten, skulpturalen Einsatz des Ausgangsmaterials: 3 kg Trockengewicht an Sekundärblättern der Ecklonia Maxima – einer Algenart aus der südafrikanischen, neritischen Provinz. Keine der gestalterischen und kompositorischen Entscheidungen ist definitiv, jeder neue Zustand bedingt die Zerstörung des vorherigen. Es verbleiben einzig die fotografischen Aufnahmen dieser temporären Installationen.

Raum 312

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Matt Mullican



Max Reiser

Jeder von uns ist an seinen Körper gebunden. Ich versuche dieses Gefühl der Einsamkeit und den Zufall in Verbindung mit dem Umfeld der jeweiligen Menschen zu verbildlichen.

Raum 316

Studienschwerpunkt Grafik/Typografie/
Fotografie, Prof. Wilhelm Körner,
Prof. Gerd Roscher

a. Veronika Gabel, km
288, Cederberg, Südafrika,
2010, Ecklonia Maxima,
80 × 70 × 50 cm

a. Max Reiser, Der Kriegsveteran,
Zagreb, Kroatien 2008

Zlata Vodanovic

In meinen Arbeiten beziehe ich mich auf einen erweiterten Begriff des Dokumentarischen. Meine Videoarbeiten sind zeitliche Miniaturen, Kurzformen von Filmen, die sich tendenziell in Fotografie rückverwandeln. Menschen setze ich nicht in Szene, sondern fotografiere und filme sie, so wie ich sie vorfinde. Dass ich in zwei Kulturen aufwachsen konnte, sehe ich als eine Bereicherung in meinem Leben und für meine künstlerische Arbeit. So gesehen sind einige meiner Arbeiten autobiographisch. Die Betrachtung von Menschen zwischen Heimat und Herkunft wie auch Kindheitserinnerungen, Migration und Rückkehr ist ein wichtiges Thema, das ich von meinem eigenen Lebensweg ausgehend erfasse und mit künstlerischen Mitteln erfahrbar mache. Bei meinen Videoinstallationen spielt die Zeitdauer eine große Rolle. Das besondere ist die Zeitlupe,

die ich bewusst in vielen meiner Videos verwende. Diese Zeitdehnung erzeugt eine gewisse Spannung zwischen der abgebildeten Person im Video und dem Betrachter. Die Erwartungshaltung ist durch die Zeitdehnung groß, aber sie wird auch in Frage gestellt. Minimale Bewegungen bei Videoarbeiten rücken durch die nachträgliche Verlangsamung in den Vordergrund.

Raum 354

Studienschwerpunkt Grafik/Typografie/Fotografie, Prof. Silke Grossmann



**Raum 229 (Hörsaal),
täglich 16.30 bis 20 Uhr**

a



Karsten Krause

Die Frau des Fotografen

2011, 29 Min., HDCAM, S/W und Farbe, Stereo; Fotografien, Filme und Texte: Eugen Gerbert; Buch: Philip Widmann; Regie, Bild, Montage, Ton: Karsten Krause & Philip Widmann; Sound Design & Mischung: Roman Vehlken; Postproduktion: Matthias Behrens

Gerti Gerbert wurde von ihrem Mann Eugen über mehr als vierzig Jahre hinweg fotografiert. Von ihrer Heirat bis zu Eugens Tod entstanden neben den obligatorischen Familienfotografien zahllose Bilder von Gerti – in Unterwäsche, in selbstgenähten Sommerkleidern oder gänzlich nackt am Strand, im Wald, im Auto oder zuhause auf dem Fußboden. Anhand des Bildarchivs der Gerberts, Gesprächen mit Gerti und Aufzeichnungen von Eugen umkreist der Film die Frage, was am Ende bleibt vom Leben und der Liebe.

Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und den Freundeskreis der HFBK Hamburg e.V.

Filmprogramm Raum 229

Studienschwerpunkt Film, Prof. Pepe Danquart, Prof. Gerd Roscher

b



Volker Schmitt

Schattenlinie

2010 – 11, Kurzspielfilm, 23 Minuten, Digital 4 K, Farbe; Regie: Volker Schmitt; Buch: Volker Schmitt, Dominik Friebe; Kamera: Dominik Friebe; Darsteller: Meri Husagic, Alexander Simon, Matthias Faust, Leila Abdullah

» ... nichts passiert ohne Grund, nur sieht man ihn nie ... erst wenn schon alles vorbei ist. Das Leben ist ein Spiel, vor uns ist immer ein leerer Raum. Der Traum hört nie auf – hört nie auf zu schlagen, zu pochen – und zieht uns, wie ein immer gespanntes Seil, nach vorne. Gestern, heute – jeder Tag ist eine neue Möglichkeit – so solange du lebst.«

Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein.

Filmprogramm Raum 229

Studienschwerpunkt Film, Prof. Udo Engel, Prof. Robert Bramkamp

a. Karsten Krause, Die Frau des Fotografen, 2011, 29', HDCAM, S/W & Farbe Stereo, Filmstill

b. Volker Schmitt, Schattenlinie, 2010, Diplomfilm, 23 Minuten, Filmstill

a



**Therese Schneider
Tochter (AT)**

Essayfilm, 2011, HDV, Farbe; Regie: Therese Schneider; Co-Regie: Helena Wittmann; Kamera: Jakob Süß; Darsteller: Hanne Tapfer, Hedi Kriegeskotte, Nadine Nollau, Jörn Knebel u.v.m.

In dem Film »Tochter« (Arbeitstitel) begleiten wir eine junge Frau durch eine absurde und mit Erinnerungen gefüllte Welt, in der sie unter anderem auf ihre tote Mutter trifft. Halb dokumentarisches Material, Tonaufnahmen und skurrile Inszenierungen zeigen eine schwierige und liebevolle Mutter-Tochter Beziehung. Der Film findet in einem Kampf zwischen der Tochter und einem Zombie seinen Höhepunkt. Ohne sentimental zu sein, schafft es der Film, den Gefühlen des Verlustes und des Erinnerens Bilder zu geben.

Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und durch die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holsteinn

Filmprogramm Raum 229

Studienschwerpunkt Film, Prof. Robert Bramkamp, Prof. Wim Wenders, Prof. Pepe Danquart

**Asia Trzebiatowski
Na dobry początek –
Auf einen Neuanfang**

2010, Animationsfilm, 20 Min.

Die 20-minütige Animation erzählt die Geschichte einer jungen Familie, die ihr Heimatland verlässt, um in Hamburg ein neues Leben zu beginnen. Die Geschehnisse wurden von der Mutter in einem Tagebuch dokumentiert.

In acht Kapiteln, die für acht Tagebucheinträge stehen, erlebt der Zuschauer alle Höhen und Tiefen, die die Familie bei der Integration in das neue Land durchlebt. Vom schweren Anfang ohne Sprachkenntnisse über Probleme der pubertierenden Kinder bis hin zu vielen schönen Aspekten des Lebens.

Mit diesem Film wollte ich nicht nur einen Auszug aus dem Leben einer Migrantenfamilie zeigen. Er soll auch veranschaulichen, dass Animation ein geeigneter Ansatz zur Verarbeitung von dokumentarischen Inhalten sein kann und nicht immer nur eine niedlich erzählte Geschichte für Kinder sein muss.

Filmprogramm Raum 229

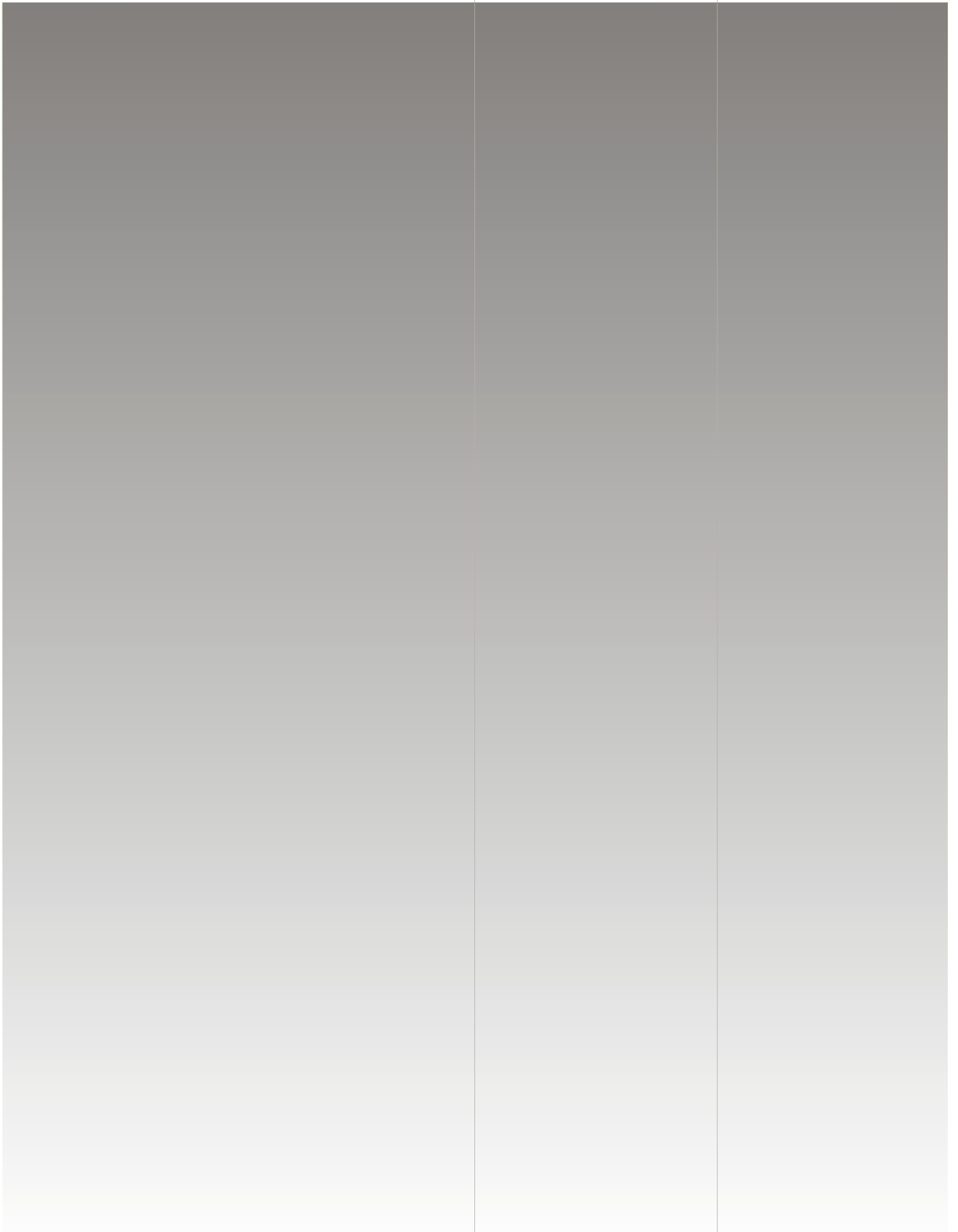
Studienschwerpunkt Film, Prof. Udo Engel, Prof. Gerd Roscher

b



a Therese Schneider, 2011, Tochter (AT), Essayfilm, HDV, Filmstill

b Asia Trzebiatowski, Na dobry początek – Auf einen Neuanfang, 2010, Filmstill (Bahn)



Jury des Karl H. Ditze Diplompreises 2011

Die Karl H. Ditze Stiftung vergibt wie in jedem Jahr am Eröffnungsabend der Diplomasstellung einen Preis für die beste Abschlussarbeit in Höhe von 7.500 Euro. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury, die sich bei ihrem Rundgang am 23. Februar mit alle Arbeiten auseinandersetzt und in einer abschließenden Diskussionsrunde zu einer Auswahl kommt. Darüber hinaus wird die Jury in diesem Jahr zum ersten Mal das »Jahresstipendium zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses der Hamburger Hochschulen« in Höhe von 820 Euro monatlich (plus Materialgeld) an eine /n der AbsolventInnen vergeben. Im Anschluss an die Eröffnungsrede des Präsidenten, Martin Köttering, um 19 Uhr erfolgt die Verleihung des Diplompreises durch das Vorstandsmitglied der Karl. H. Ditze Stiftung, Rechtsanwalt Uwe Toben, und die Vergabe des Jahresstipendiums der Hamburger Hochschulen durch den HFBK-Präsidenten:

Die Diplomjury wird jedes Jahr neu aus sechs externen, renommierten Fachleuten gebildet und spiegelt in ihrer Zusammensetzung die Vielfalt des künstlerischen Feldes wider.

Jurymitglieder für den Karl H. Ditze-Diplompreis 2011 sind:

Ulla von Brandenburg (geb. 1974) studierte zunächst an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe bevor sie 1998 an die HFBK kam, wo sie 2004 bei Prof. Stephan Dilleuth und Prof. Cosima von Bonin ihr Diplom ablegte. Schon während des Studiums in Hamburg hatte von Brandenburg Einzelausstellungen in Off-Spaces wie dem Ausstellungsraum Taubenstraße 13 oder »Die blaue Kugel«, zu deren BegründerInnen sie zählt. Seit einigen Jahren stellt von Brandenburg im internationalen Kontext aus. Zuletzt hatte sie Einzelausstellungen in London, Dublin, San Francisco und Düsseldorf. Ulla von Brandenburg arbeitet in sehr unterschiedlichen Medien, dazu gehören Malerei, Zeichnungen, Video, Film, Rauminstallationen, Wandbilder und Performances. Dabei bezieht sie häufig auf historische Darstellungskonventionen, die durch die Übertragung in einen aktuellen Zeitkontext wie ein Filter funktionieren, der zwischen Darstellung und Betrachter geschaltet wird. Insbesondere interessiert sie sich dabei für Posen und Gesten, in denen eine besondere Expressivität und Theatralität Ausdruck findet. Über die formale Inszenierung macht von Brandenburg kulturelle und gesellschaftliche Interpretationsmuster transparent. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Hamburg und Paris.

Dr. Martin Engler (geb. 1968) studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Rechtswissenschaften in Freiburg

und Florenz. Von 1997 bis 2004 schrieb er als Kunstkritiker für verschiedene Feuilletons und Fachpublikationen, darunter die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Zeit*, die *Neue Züricher Zeitung* und das *Kunstforum*. Zwischen 2002 und 2008 war er als Kurator am Kunstverein Hannover tätig. Seit 2008 ist Engler Kurator und Sammlungsleiter für Kunst nach 1945 am Städel Museum, Frankfurt. Er publizierte u. a. zu Donald Judd, Piero Manzoni, John M. Armleder, Corinne Wasmuht, Adrian Paci, Leigh Bowery oder Peter Roehr sowie zu Themen der Moderne und Avantgarde-Forschung.

Reinhard Hinrichs (geb. 1946) studierte an der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) in Hamburg, die er 1981 als Diplom-Sozialwirt verließ. Seit 1979 ist er in der Film- und Fernsehbranche tätig. 1987 holte ihn der damalige Geschäftsführer Dieter Kosslick zum Hamburger Filmbüro, der Hamburger kulturellen Filmförderung. Bis zur Zusammenlegung der kulturellen und wirtschaftlichen Filmförderung 1995 nahm er die Position eines stellvertretenden Geschäftsführers wahr. Zusammen mit Eva Hubert war er Gründungsgeschäftsführer der Filmförderung Hamburg GmbH (heute FFHSH) und ist seit 1997 Prokurist der Gesellschaft. In seinen Tätigkeitsbereich fielen auch die Entwicklung von Seminaren, Planung und Durchführung von Workshops. Er übte diverse Lehrtätigkeiten in den Bereichen Medienmanagement und Filmproduktion aus, u. a. hatte er einen mehrjährigen Lehrauftrag an der HFF Konrad Wolf. Derzeit bietet er Produktionsseminare für die Studenten der HFBK und der HMS an.

Catrin Lorch (geb. 1965) studierte Kunstgeschichte, Germanistik, Journalismus und Städtebau in Frankfurt, Bonn und New York. Nach einem Redaktionsvolontariat arbeitete sie zeitweilig als Kuratorin und Direktorin der Videonale Bonn. Als Kunstkritikerin schreibt sie für internationale Publikationen wie *Frieze*, *Kunstbulletin*, *Springerin*, *Metropolis M*, *Artforum* und andere. 2006 wurde sie mit dem Preis für Kunstkritik der Art Cologne und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (ADKV) ausgezeichnet. Seit 2009 ist sie für die Rubrik Kunstmarkt der Süddeutschen Zeitung verantwortlich. Katalogbeiträge schrieb sie unter anderem über die Künstler Jason Dodge, Tris Vonna-Michell, Tue Greenfort, Aiyse Erkmen oder Martin Boyce.

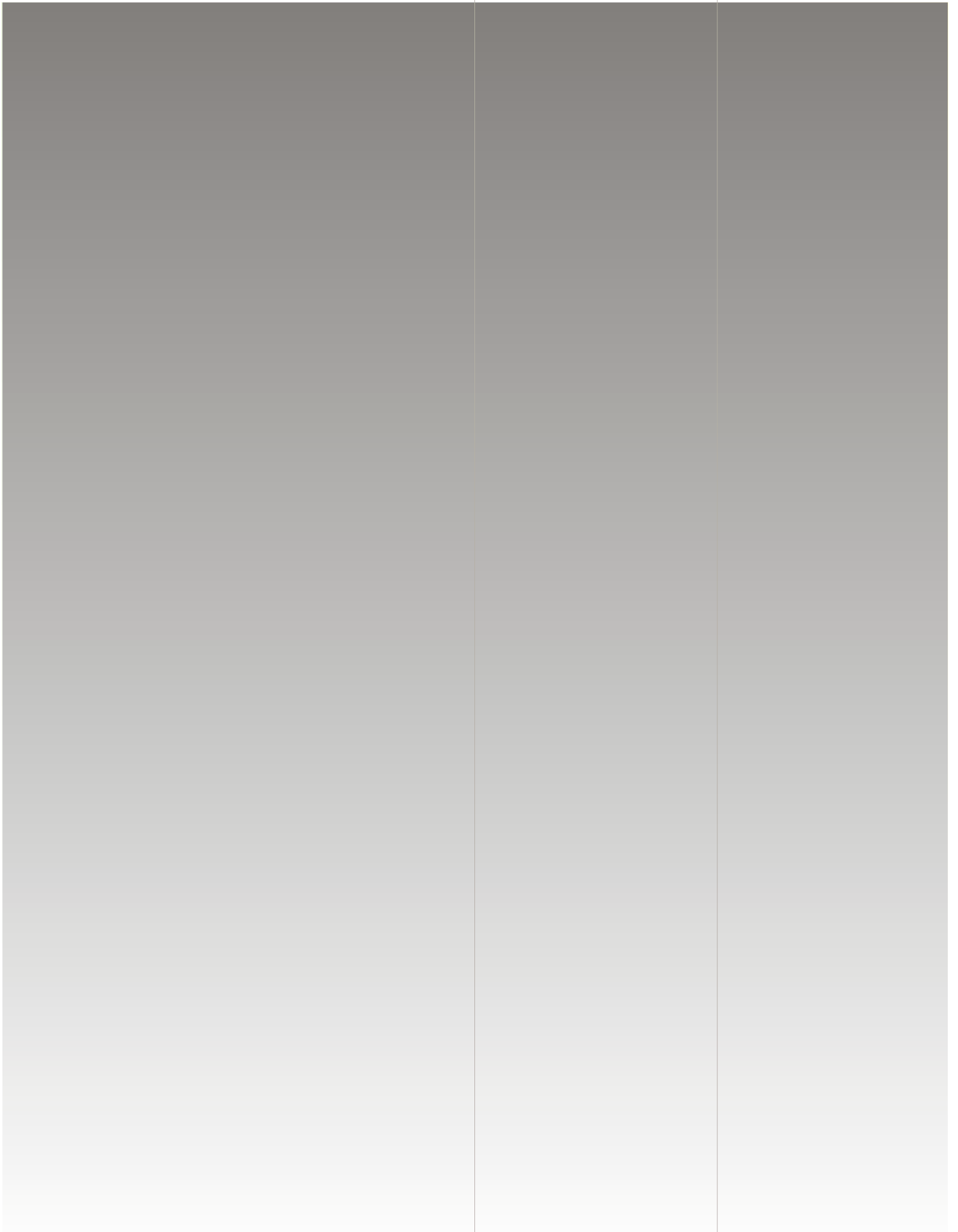
Susanne Pfeffer ist seit 2007 Kuratorin in den KW Institute for Contemporary Art in Berlin, wo sie zahlreiche internationale Gruppen- und Einzelausstellungen realisierte, darunter »Joe Coleman. Internal Digging,... 5 minutes later«, »Renata Lucas und ABSALON«. Als Gastkuratorin präsentierte sie Ausstellungen am Museion Bozen, bei der Lyon Biennale, im Museum für Moderne Kunst Warschau sowie am P.S.1 Contemporary Art Center in New York. Für

ihre Kenneth Anger Ausstellung am P.S.1 wurde sie 2009 mit dem Preis der AICA USA ausgezeichnet.

Uwe Toben studierte nach dem Abitur in Stade Rechtswissenschaften und ist in Hamburg als Rechtsanwalt tätig, wobei er sich ausschließlich Strafverteidigungen widmet. Seit 1993 ist er Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Karl H. Ditze Stiftung. Uwe Toben lebt und arbeitet in Hamburg, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.



- a. Ulla von Brandenburg
- b. Dr. Martin Engler
- c. Reinhard Hinrichs
- d. Susanne Pfeffer
- e. Uwe Toben



Bewerberinnen und Bewerber für Jahresstipendien der Karl H. Ditze Stiftung und des Freundeskreises der HFBK

Katja Aufleger (Bühnenraum), Carsten Benger (Zeitbezogene Medien), Annika Kahrs (Bildhauerei), Christin Kaiser (Malerei/Zeichnen), Ida Lennartsson (Bildhauerei), Martin Meiser (Malerei/Zeichnen), Paul Sochacki (Malerei/Zeichnen), Sonja Steven (Grafik/Typografie/Fotografie), Hannes K. Stimmann (Film), Irena Stoll (Film), Esther Stühmer (Design), Daniel Thurau (Malerei/Zeichnen)

Aula



a



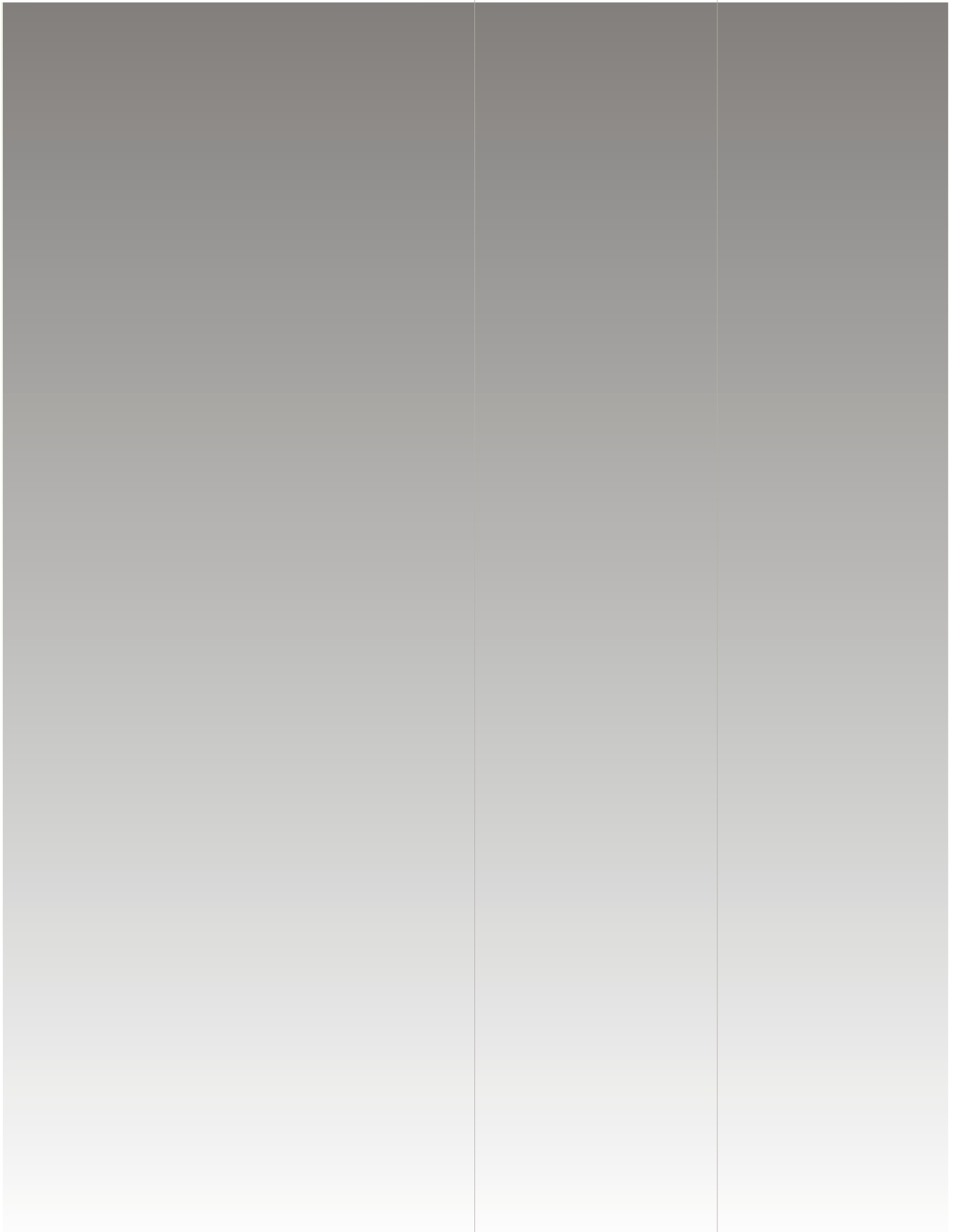
Austauschprojekt HFBK – Goldsmiths, London

Das im Februar 2010 ins Leben gerufene Ausstellungsaustauschprojekt zwischen dem Kunstdepartment der Goldsmiths University London und der HFBK Hamburg geht in die zweite Runde. Zehn Goldsmiths-Studierende stellen während der Diplomausstellung in der Galerie der HFBK aus; im März folgt dann der Gegenbesuch von zehn HFBK-Studierenden in London. Die diesjährigen Gäste aus London sind: Than Clark, James Connick, Isabel Denny, Elizabeth Greenaway, Drew Hoad, Dominic Humphries, William Joys, Beth Ka Lau, Hannah Regel, Anna Sebastian.

Galerie der HFBK (Raum 214)

a Aula der HFBK, Foto: Klaus Frahm

b Gemeinsames Essen von Goldsmiths- und HFBK-Studierenden in der Galerie der HFBK, 2010; Foto: Roman Liška



Eröffnungen

24. Februar 2011, 19 Uhr

Regresar (Rückkehr)
Blanca Estela Rodríguez, Marcela Moraga
Ausstellung bis 6. März 2011
Westwerk,
Admiralitätsstraße 74, Hamburg
www.westwerk.org

25. Februar 2011, 19 Uhr

Hamburg, ortsgebunden
Kyung-Hwa Choi-Ahoi, Henrik Hold,
Ralf Jurszo, Jan Köchermann, Heiko Neumeister, Alexander Rischer u. a.,
kuratiert von Peter Boué
Ausstellung bis 17. März 2011
Pluto ortsbezogene Kunst,
Koloniestraße 120, Berlin
www.pluto-berlin.de

2. März 2011

The Garden of Forking Paths, Part 2
Jeong-Eun Lee u. a.
Ausstellung bis 10. April 2011
Seoul Museum of Art,
Seosomun-dong 37, Seoul

2. März 2011, 19 Uhr

Xiao Fan Pu – Mobile Garküche
Performance mit Heike S. Bühler
Kunstverein, Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de

3. März 2011, 18 Uhr

mehr als zu viel
Michael Conrads, Ruth May, Tillmann Terbuyken u. a.
Ausstellung bis 29. März 2011
Galerie Conradi,
Schopenstehl 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

10. März 2011, 19 Uhr

**Klub der Töchter oder
M.E.T.R.O.P.O.L.I.S.**
Almut Grypstra, Marte Kiessling
Ausstellung bis 20. März 2011
Westwerk,
Admiralitätsstraße 74, Hamburg
www.westwerk.org

13. März 2011

Singapore Biennale 2011, Open House
Matt Mullican u. a.
Ausstellung bis 15. Mai 2011
Singapore Art Museum, SAM at 8Q,
National Museum of Singapore, Old
Kallang Airport, Marina Bay, Singapore
www.singaporebiennale.org

18. März 2011

Nachtauslage
Janine Eggert, Philipp Ricklefs, Stef
Heidhues u. a.
Ausstellung bis 1. April 2011
Galerie Lena Brüning,
Almstadtstraße 50, Berlin
www.lenabrueening.de

21. März 2011, 20 Uhr

**Lassen Sie sich nicht vom ersten Ein-
druck zum Narren gehalten –
Gefangenes Zimmer 3**
Finissage der Ausstellung von Arne
Klaskala und Lily Wittenburg
Musik: The Building
Kunstverein Harburger Bahnhof,
Hannoversche Straße 85, Hamburg
www.kvhbf.de

24. März 2011, 19 Uhr

Simulacra
Patrick Rieve u. a.
Ausstellung bis 26. Juni 2011
Kunstmuseum Mühlheim an der Ruhr,
Synagogenplatz 1, Mühlheim (Ruhr)
www.kunstmuseum-muelheim.de

Ausstellungen

noch bis 24. Februar 2011

Nachtauslage Nr. 6
Stef Heidhues
Galerie Lena Brüning (Schaufenster),
Almstadtstraße 50, Berlin
www.lenabrueening.de

noch bis 26. Februar 2011

Dream and Reality
Daniel Richter, Pia Stadtbäumer u. a.
Galerie Miro, Kirche St Rochus,
Strahovske nadvori 1/132, Prag
www.galeriemiro.cz

noch bis 26. Februar 2011

Lap Joint, Screenshots 1 + 2
Stefan Moos
Galerie Glass, Pariser Straße 11, Berlin
www.galerie-glass.de

noch bis 26. Februar 2011

Günter Krakau – Malerei
Feinkunst Krüger,
Ditmar-Koel-Straße 22, Hamburg
www.feinkunst-krueger.de

noch bis 27. Februar 2011

**Otto Rohse – Das Werkarchiv. Kupfer-
stiche, Holzstiche, Pressendrucke**
Werkschau Otto Rohse
Gutenberg-Museum Mainz,
Liebfrauenplatz 5, Mainz
www.gutenberg-museum.de

noch bis 27. Februar 2011

undoubtedly/unzweifelhaft
Martin Werthmann u. a.
Kasseler Kunstverein Fridericianum,
Friedrichsplatz 18, Kassel
www.kasselerkunstverein.de

noch bis 27. Februar 2011

**Stile der Stadt –
Videopanel 2011 Haus / House**
Ulla von Brandenburg, Jeanne Faust,
Volko Kamensky, Stephan Mörsch,
Corinna Schnitt u. a.
Altonaer Museum,
Museumstraße 23, Hamburg
www.stile-der-stadt.de

noch bis 27. Februar 2011

Now I Can Live
10 Künstler vom Goldsmiths, University
of London:
Than Clark, James Connick, Isabel
Denny, Elizabeth Greenaway, Drew
Hoad, Dominic Humphries, William
Joys, Beth Ka Lau, Hannah Regel, Anna
Sebastian
Galerie der HFBK,
Lerchenfeld 2, Hamburg
www.hfbk-hamburg.de

noch bis 27. Februar 2011

HFBK Diplomausstellung 2011
AbsolventInnen des Studienjahrs
2010/11 stellen ihre Abschlussarbeiten
aus.
Öffentliche Führungen:
Do, 24. Februar, 15 + 18 Uhr
Fr, 25. Februar, 15 + 18 Uhr
Sa, 26. Februar, 15 Uhr
So, 27. Februar, 15 Uhr
Hochschule für bildende Künste,
Lerchenfeld 2, Hamburg
www.hfbk-hamburg.de

noch bis 3. März 2011

**The Monochrome under Pressure –
Le monochrome sous tension**
Anselm Reyle u. a.
Galerie Tornabuoni Art,
16 avenue Matignon, Paris
www.tornabuoniart.fr

noch bis 5. März 2011

Early Conceptualists
Franz Erhard Walther u. a.
Galerie Jocelyn Wolff,
78 rue Julien-Lacroix, Paris
www.galeriewolff.com

noch bis 5. März 2011

Constructed Happening
Nina Hollensteiner, Julia Fuchs, Tina
Kaempe, Sebastian Zarius
Galerie Conradi,
Schopenstehl 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

noch bis 5. März 2011

Keiner sieht alles
Monika Michalko
Produzentengalerie,
Admiralitätsstraße 71, Hamburg
www.produzentengalerie.com

noch bis 11. März 2011

Seen
Anna Gesting
Galerie Kramer Fine Art,
Altstädter Straße 13, Hamburg
www.kramer-fine-art.de

noch bis 12. März 2011

End of Psüch (Mehrmedial)
Antonia Puscas, Sascha Schäfke, Ingrid
Scherr, Manuel Zonouzi u. a.
Galerie Melike Bilir,
Klosterwall 4, Hamburg
www.melikebilir.com

noch bis 13. März 2011

Sammel Sammel Kohleimer Helmersatz
Thorsten Brinkmann
Kunstverein Augsburg,
Vorderer Lech 20, Augsburg
www.kunstverein-augsburg.de

noch bis 18. März 2011

Ein Pfund Hack auf drei Brötchen
Lennart Münchenhagen u. a.
Oberhafenkantine,
Stockmeyerstraße 39, Hamburg

noch bis 18. März 2011

Wash, then dance
Corinna Korth u. a.
Tinderbox, Billwerder Neuer Deich 72,
Hamburg
www.tinderbox-art.com

noch bis 19. März 2011

44°05'N 10°08'E ZIDO
Nadja Frank
Margini Arte Contemporanea,
via dei Margini 11, Massa
www.marginiartecontemporanea.com

noch bis 20. März 2011

**Lassen Sie sich nicht vom ersten
Eindruck zum Narren gehalten –
Gefangenes Zimmer 3**
Arne Klaskala, Lily Wittenburg
Kunstverein Harburger Bahnhof,
Hannoversche Straße 85, Hamburg
www.kvhhbf.de

noch bis 20. März 2011

Azurkomplex
Gereon Krebber
Wilhelm Lehmbruck Museum,
Friedrich-Wilhelm-Straße 40, Duisburg
www.lehmbruckmuseum.de

noch bis 26. März 2011

Solo Show
Stef Heidhues
Sébastien Ricou Gallery,
14, rue de l'Hectolitre, Brüssel
www.ricougallery.com

noch bis 26. März 2011

CDU/CSU
Ellen Gronemeyer
Galerie Karin Guenther,
Admiralitätstraße 71, Hamburg
www.galerie-karin-guenther.de

noch bis 27. März 2011

**Hamburg-Stipendiaten 2010 –
Abschlussausstellung**
Mareike Bernien, Philip Gaißer, Alexan-
der Hoepfner, Lene Markusen, Jan-Hol-
ger Mauss, Daniel Megerle, Sebastian
Reuss (Gernot Faber), Anke Wenzel u. a.
Kunsthau Hamburg,
Klosterwall 15, Hamburg
www.kunsthauhamburg.de

noch bis 27. März 2011

Text Werke
Jonathan Meese, Pauline M'barek,
Jochen Schmith (Carola Wagenplast,
Peter Hoppe, Peter Steckroth)

Heidelberger Kunstverein,
Hauptstraße 97, Heidelberg
www.hdkv.de

noch bis 27. März 2011

**Becoming ahh – Six young artists and
designers from the Jan van Eyck postgra-
duate institute in Maastricht**
Wolfgang Fütterer u. a.
Bonnetantenmuseum,
Avenue Céramique 250, Maastricht
www.bonnetanten.nl

noch bis 27. März 2011

Sounds. Radio – Kunst – Neue Musik
Jonathan Meese, Michaela Melián,
Asmus Tietchens u. a.
ZKM, Lorenzstraße 19, Karlsruhe
www.zkm.de

noch bis 27. März 2011

**Kurt Kranz – Die Programmierung des
Schönen**
Kurator: Christian Hiller u. a.
Stiftung Bauhaus Dessau,
Gropiusallee 38, Dessau
www.bauhaus-dessau.de

noch bis 2. April 2011

Glückliche Krieger
Thorsten Brinkmann, Boran Burch-
hardt, Lukasz Chrobok, Christoph Faul-
haber, Inge Krause, Susanne Kutter, Jan
Köchermann, Jörg Rode u. a.
Artfinder Galerie,
Admiralitätstraße 71, Hamburg
www.artfinder.de

noch bis 10. April 2011

Berlin zeichnet
Jonathan Meese, Daniel Richter u. a.
Kunsthalle Dominikanerkirche,
Hasemauer 1, Osnabrück
www.osnabrueck.de

noch bis 17. April 2011

Anselm Reyle
Des Moines Art Center,
4700 Grand Ave, Des Moines, Iowa
www.desmoinesartcenter.org

noch bis 17. April 2011

Transformed Objects
John Bock u. a.
Kai 10 Raum für Kunst, Arthena
Foundation, Kaistraße 10, Düsseldorf
www.kaistrasse10.de

noch bis 1. Mai 2011

Vorsicht Farbe!
Anselm Reyle u. a.
Museum Ritter,
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
www.museum-ritter.de

noch bis 8. Mai 2011

X-Rated
Andreas Slominski
me Collectors Room,
Auguststraße 68, Berlin
www.me-berlin.com

noch bis 8. Mai 2011

**Die Suche. Horst Janssen –
Das Frühwerk**
Kunsthau Stade, Wasser West 7, Stade
www.kunsthau-stade.de

noch bis 21. Mai 2011

Work in Residence
Matt Mullican
HEDAH Centrum voor Hedendaagse
Kunst, Sint Nicolaasstraat 2, Maastricht
www.hedah.nl

noch bis 22. Mai 2011

**Runge Heute: Konstruierte
Empfindung – Beobachtbare Zeit**
Jürgen Albrecht, Thomas Baldischwyler,
Kilian Breier, Beate Gütschow, Jochen
Lempert, Michael Lingner, Marco P.
Schäfer, Jan Timme, Maria Tobiassen,
Franz Erhard Walther, Gast: Nana Petzet
Kuratorische Initiative und Idee:
Michael Lingner
Kunsthau Hamburg,
Klosterwall 15, Hamburg
www.kunsthauhamburg.de

noch bis 19. Juni 2011

**Albert Oehlen –
Werke aus der Sammlung**
Kunstraum Grässlin,
Museumstraße 2, St. Georgen
www.sammlung-graesslin.eu

noch bis 28. August 2011

**Übermalt. Verwischt. Ausgelöscht.
Das Porträt im 20. Jahrhundert**
Nicola Torke u. a.
Hamburger Kunsthalle, Galerie der
Gegenwart,
Glockengießerwall, Hamburg
www.hamburger-kunsthalle.de

noch bis 27. November 2011

**Die erlösende Eloquenz erprobter
Dinge – Jena Paradies revisited**
Werner Büttner
Hamburger Kunstverein,
Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de

noch bis 31. Dezember 2011

Space for Space/Raum für Raum
Friedrich von Borries, Christoph Schäfer
u. a.
Goethe Institut Nowosibirsk,
Uliza Maxima Gorkaga 42, Nowosibirsk
www.goethe.de/novosibirsk

Galerie der HFBK

7. April 2011, 18 Uhr

As much as you can bear
Studierende der Kunstakademie Düssel-
dorf, Klasse Tal R
Ausstellung bis 9. April 2011

11. April 2011, 18 Uhr

Spring Lerche, spring!

Galerie der HFBK,
Lerchenfeld 2, Hamburg
www.hfbk-hamburg.de

Bühne

4. März 2011, 19.30 Uhr

Jekyll/Hyde. Theaterstück nach Robert Louis Stevenson
Bühne: Jonathan Mertz
Kampnagel K1, Jarrestraße 20, Hamburg
www.kampnagel.de

11. März 2011, 19.30 Uhr

Rio Bar. Bühnenstück von Ivana Sajko
Bühne: Martina Mahlknecht
Kampnagel K1, Jarrestraße 20, Hamburg
www.kampnagel.de

17. März 2011, 20 Uhr

Eltern. Ein musikalischer Abend von Franz Wittenbrink
Premiere (Uraufführung)
Bühne: Raimund Bauer
Deutsches Schauspielhaus Hamburg,
Kirchenallee 39, Hamburg
www.schauspielhaus.de

26. März 2011, 17 Uhr

Siegfried. Oper von Richard Wagner
Wiederaufnahme
Bühne: Raimund Bauer
Aalto-Theater, Opernplatz 10, Essen
www.theater-essen.de

Workshops

Pro Exzellenzia-Workshops für Hochschulabsolventinnen, Doktorandinnen und Post-Docs

7. März 2011, 9 Uhr

Vorbereitungsworkshop Mentee
Miriam Burmeister: selbständige Beraterin, Coach und Trainerin

21. – 22. März 2011

Führungspotenziale erkennen!
Heike Rahlves: Sozialpsychologin,
Politikwissenschaftlerin, Dialog-
prozessbegleiterin und systemische
Beraterin

7. April 2011, 9 Uhr

Freude am Sprechen und an der Präsentation
Blanche Kommerell: Schauspielerin,
Autorin

13. April 2011, 9 Uhr

Atem – Stimme – Sprechen – Überzeugender Auftritt
Dr. Monika Hein, Sprechtrainerin

Teilnahme nur nach Anmeldung unter:
www.pro-exzellenzia.de

Ausschreibungen

Plakatwettbewerb der Sternberg Stiftung

Einreichung bis 28. Februar 2011

Die Dr.-Ing. E.h. Hubert H.A. Sternberg Stiftung schreibt in diesem Jahr wieder einen Förderpreis in Höhe von insgesamt 6.000 Euro aus. Die Aufgabe besteht in der Gestaltung eines Plakates zum Thema 625 Jahre Universität Heidelberg. Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Grafikdesign, Visuelle Kommunikation oder Kommunikationsdesign, die an einer staatlich anerkannten Kunsthochschule in Deutschland immatrikuliert sind. Der Preis soll zu einer kreativen Auseinandersetzung mit dem Produkt Plakat anregen. Es sollen die vielfältigen Potentiale von Papier und Druck genutzt werden. briggitta.ritter@VDMA.org

Ostrale 2011

Bewerbung bis 28. Februar

Die Ostrale, internationale Ausstellung zeitgenössischer Künste in Dresden, findet vom 1. Juli bis zum 4. September 2011 zum fünftenmal statt. Bewerben können sich KünstlerInnen aller Gattungen. In diesem Jahr begibt sich das Festival im Sinne des 1969 erschienenen Romans »Slaughterhouse Five« des US-Bestsellerautors Kurt Vonnegut in das Spannungsfeld scheinbar strukturfreier, historisch und zeitgenössisch kommunizierender Zustände. Der Roman spielt in seinem titelgebenden Teil tatsächlich auf dem heutigen Gelände der Ostrale. www.ostrale.de

Studio Hamburg Nachwuchspreis 2011

Bewerbung bis 1. März 2011

Auch in diesem Jahr sucht Studio Hamburg die besten Abschlussfilme für den Studio Hamburg Nachwuchspreis. Prämiiert werden die Kategorien Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Produktion und Bester Kurzfilm (bis 25 Minuten). Die Preise sind mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Bewerben können sich die Absolventen der deutschsprachigen Filmhochschulen mit ihren aktuellen Abschlussfilmen. Eine unabhängige Jury aus renommierten Filmschaffenden, Produzenten, Sendervertretern und Journalisten entscheidet über die Auszeichnungen. www.nachwuchspreis.de

Künstlerresidenz in Bangalore, Indien

Bewerbung bis 4. März 2011

Das Goethe-Institut Bangalore schreibt auch für 2011 eine Künstlerresidenz in Kooperation mit der Studio/Galerie 1.Shantiroad aus. 1.Shantiroad ist ein in Bangalore sehr angesehenes Atelierhaus, das für europäische Maßstäbe einfache, aber angenehme Arbeits- und Wohnmöglichkeiten bietet. Die Dauer des Stipendiums kann 1 oder 2 Monate betragen. Geboten wird ein Arbeitsstipendium von 1.100 Euro pro Monat, der internationale Flug von Deutschland nach Bangalore und die Unterkunft für maximal zwei Monate in 1.Shantiroad. Wichtig ist, dass in Ihrer Bewerbung deutlich wird, warum Sie Ihr künstlerisches Projekt in einer Stadt wie Bangalore angehen möchten. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich neben der Verfolgung des eigenen künstlerischen Projekts mit der lokalen Kunstszene auseinander zu setzen. Dazu bietet 1.Shantiroad beste Voraussetzungen, da es eng mit den Kunstszene in Bangalore vernetzt ist. <http://www.goethe.de/ins/in/bag/de4713294.htm>

Gewebtes Licht – Wettbewerb des ZKM Karlsruhe

Bewerbung bis 10. März 2011

Das ZKM Karlsruhe lädt KünstlerInnen, DesignerInnen und ArchitektInnen zum Wettbewerb »Gewebtes Licht« ein, um die kreativen und künstlerischen Möglichkeiten dieser neuen Technologie auszuloten. Die Ausschreibung richtet sich speziell an Studierende der europäischen Hochschulen. Zwanzig ausgesuchten TeilnehmerInnen am Wettbewerb stellt das ZKM das entsprechende Material zur Realisierung ihrer Entwürfe zur Verfügung. Aus diesem TeilnehmerInnenkreis werden die GewinnerInnen von einer Fachjury ausgewählt und die besten Werke im ZKM ausgestellt. Die GewinnerInnen erhalten außerdem einen Geldpreis in der Gesamthöhe von 10.000 Euro. www.zkm.de/light

Cover. Gruppenausstellung im Nachtspeicher 23

Bewerbung bis 10. März 2011

Der Ausstellungsraum Nachtspeicher 23 in Hamburg schreibt zum zweiten Mal die Teilnahme an einer Gruppenausstellung aus. Cover findet vom 27. Mai bis zum 19. Juni 2011 in den Nachtspeicher Räumen in Hamburg St. Georg statt. Das Thema ist weit gefasst: Wie weit können Künstler heute noch frei und unbefangen in ihrer jeweiligen Position sein, ohne sich des allgegenwärtigen Verdachts des Ideen- und Motivklaus ausgesetzt zu sehen? Der Begriff Cover meint aber auch eine ummantelnde Hülle z.B. als Objekt der Konsumverführung. Etwas zu bedecken steht wiederum in begrifflicher Nähe zum »Verdecken« oder gar Verschleiern der Herkunft einer Inspiration oder des tatsächlichen Inhaltes einer Verpackung. www.nachtspeicher23.de/cover.html

1/Award by Pilsener Urquell

Bewerbung bis 15. März 2011

Seit 2008 fördert Pilsener Urquell junge Fotografen mit seinem hauseigenen Wettbewerb. Stationen des 1/Award by Pilsener Urquell waren in den letzten zwei Jahren die ART.FAIR 21 in Köln, die Ostrale in Dresden oder das F/Stop Festival in Leipzig. 2011 wird der Preis zur 5. Triennale der Photographie in Hamburg ausgerichtet und hat das Thema »Street Photography«. Die 10 Finalisten des Wettbewerbs präsentieren ihre Fotografien in einer Gruppenausstellung im Rahmen des Triennale-Programms. www.one-award.de

Prix Ars Electronica 2011

Bewerbung bis 18. März 2011

Der Prix Ars Electronica ist seit 1987 eine interdisziplinäre Plattform für alle, die den Computer als universelles Gestaltungsmedium in ihrer künstlerischen Arbeit an der Schnittstelle zwischen Kunst, Technologie und Gesellschaft einsetzen und gehört zu den wichtigsten Auszeichnungen für Kreativität und Pioniergeist im digitalen Medienbereich. Er wird in sieben Kategorien ausgeschrieben. Die insgesamt zwölf Auszeichnungen werden während des Festivals Ars Electronica in Linz vergeben. <http://new.aec.at/prix/de/about/>

Multiverso Flashquest Wettbewerb für Animationsfilm

Einreichung bis zum 25. März 2011

Die Multiverso GbR ist eine Non-Profit-Organisation, die kinderfreundliche und barrierearme Lernspiele mit Hilfe von Fördergeldern produziert. Im Spiel »Physik und Astronomie« sollen optische und interaktive Elemente Kinder zwischen 6 und 12 Jahren ansprechen. Eine kindgerechte Gestaltung der Informationen wird durch erklärende Filme realisiert, die zudem zu kleinen Experimenten und zum Basteln anregen sollen. Für den Wettbewerb müssen selbst gezeichnete Flash-Filme zu einem von 5 vorgegeben Scripten des Autors Michael Wäser eingereicht werden. Die Siegerfilme werden im Spiel veröffentlicht. Der 1. Preis ist mit 800 Euro dotiert. www.flashquest.multiverso.de

IKEA Designwettbewerb 2011

Bewerbung bis 31. März 2011

Die IKEA Stiftung ruft auch 2011 Studierende zum Designwettbewerb auf. In diesem Jahr lautet das Motto: Gib alles! Alles, außer Möbel. Gefragt ist innovatives Produktdesign vom multifunktionalen Wohnobjekt bis zum praktischen Haushaltshelfer. Die zehn erfolgreichsten Teilnehmer werden mit einem Designworkshop in Schweden belohnt. Und die drei besten Beiträge werden mit einem voll finanzierten Gastsemester an der renommierten schwedischen Universität Lund honoriert. www.ikea-stiftung.de/index.php?p=7

ABoT – Künstlerbücher auf Tour

Einreichung bis 2. Mai 2011

Das EU-Projekt »Artists' Books on Tour – Artist Competition and Mobile Museum« wurde vom MAK Wien in Kooperation mit dem MGLC Ljubljana und dem UPM Prag ins Leben gerufen. In diesem Rahmen läuft ein gesamteuropäischer Wettbewerb zum Thema Künstlerbuch. KünstlerInnen sind eingeladen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Der Aufruf richtet sich sowohl an Studierende als auch an AbsolventInnen von Kunsthochschulen. www.abot.mak.at

St. Leopold Friedenspreis 2011

Bewerbung bis 28. Mai 2011

Der St. Leopold Friedenspreis des Stiftes Klosterneuburg wird für Werke der bildenden Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik und Bildhauerei sowie in einem Sonderpreis für Fotografie verliehen, die zusätzlich zum künstlerischen Anspruch humanitäres Engagement zeigen. Bewerben können sich KünstlerInnen jeder Nationalität, politischer und religiöser Überzeugung ebenso wie Gruppen. Der Preis ist mit 12.000 Euro dotiert, das Preisgeld stellt gleichzeitig das Ankaufsbudget des ausgezeichneten Kunstwerkes durch das Stift dar. Die Summe kann maximal in drei Teile geteilt vergeben werden. In diesem Jahr lautet das Thema »Gerechtigkeit schafft Frieden«.

www.stift-klosterneuburg.at

Fleetstreet Resident Program

Bewerbung fortlaufend

Das Fleetstreet Theater Hamburg startet im Januar 2011 das Fleetstreet Resident Program für Künstlergruppen, die möglichst spartenübergreifend mit Mitteln der performativen Künste, der bildenden Kunst, des Films und/oder der Musik arbeiten. Ziel des Fleetstreet Resident Program ist es, Künstlergruppen in den Räumen des Fleetstreet Theaters Gelegenheit zu geben, eigenständig Projekte zu erarbeiten und diese im Fleetstreet Theater der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Den Gruppen werden für zwei bis sechs Monate der Raum und die Ausstattung des Fleetstreet Theaters in Hamburg und ggf. ein Wohnatelier zur Verfügung gestellt und eine Aufwandsentschädigung gezahlt. Es besteht die Möglichkeit, Zuschüsse für die Kosten der Durchführung der Projekte zu beantragen. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet eine Jury.

www.fleetstreet-hamburg.de

Impressum

Herausgeber

Martin Köttering
Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Redaktionsleitung

Dr. Andrea Klier
Tel.: 040 / 42 89 89-207
Fax: 040 / 42 89 89-206
E-Mail: andrea.klier@hfbk.hamburg.de

Redaktion

Julia Mummenhoff, Swaantje Burow,
Imke Sommer

Bildredaktion

Julia Mummenhoff

Realisierung

Tim Albrecht

Druck und Verarbeitung

Druckerei Langebartels, Hamburg

Abbildungen und Texte

Soweit nicht anders bezeichnet, liegen die Rechte für die Bilder und Texte bei den KünstlerInnen und AutorInnen.

Nächster Redaktionsschluss

7. März 2011

Das nächste Lerchen_feld erscheint am

11. April 2011

Das Lerchen_feld in PDF-Format kann abonniert werden unter:
www.hfbk-hamburg.de

V. i. S. d. P.: Andrea Klier

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

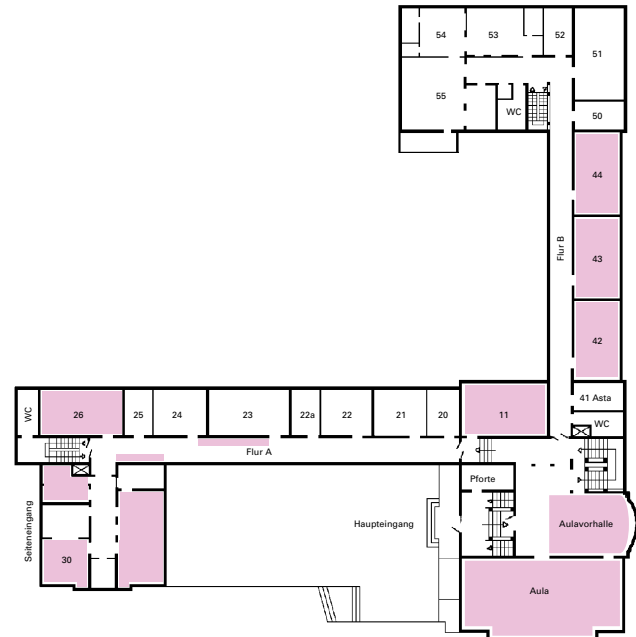
Keller

Raum K21	Verena Issel
Raum K22	Tina Kämpe
Raum K23	Tobias Kaspar
Raum K24	Hoda Tawakol
Raum K25a	Lotte Hauss
Raum K54	Katharina von Dolffs
Flur B, Fensternische	
in Flurmitte	Stefanie Zöller
Bildhauerpavillon	Julia Frankenberg



Erdgeschoss

Aulavorhalle	Lena Schmidt
Raum 11	Eriks Apalais
Vitrine zwischen Raum 23 und 24	Carmen Jakobi
Raum 26	Ines Gebhard
Vitrine neben Raum 30	Ines Gebhard
Raum 30	Lisa Marie Damm
Raum 30	Cora Saller
Raum 30	Daniel Wollenzin
Raum 42	Young Jin Song
Raum 43	Ricarda Hoop
Raum 43	Patricia Huck
Raum 44	Carl Gross
Aula	BewerberInnen für Master- und Jahres- stipendien



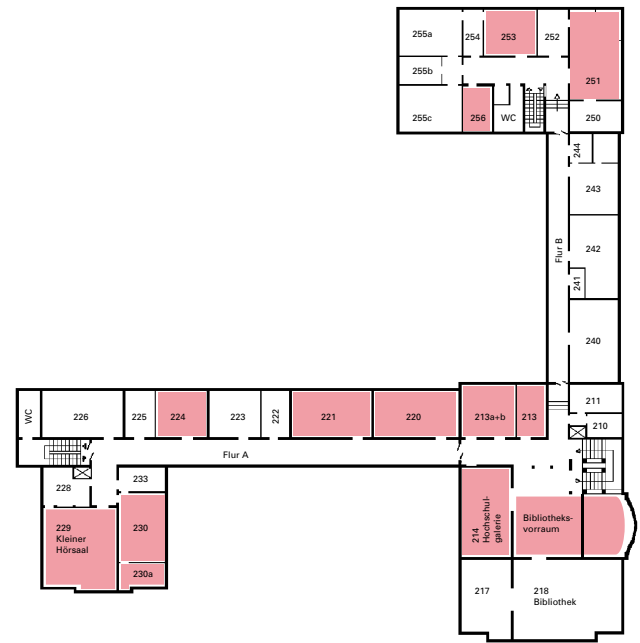
1. Obergeschoss

Flur vor Raum 121a	Jan Sobotka
Raum 123	Sophie Seedorf
Raum 123a	Anneli Wilhelm
Raum 124	Balz Isler
Raum 126	Gunnar Saecker
Raum 151	Daniel Kern
Raum 151	Jonas von Ostrowski



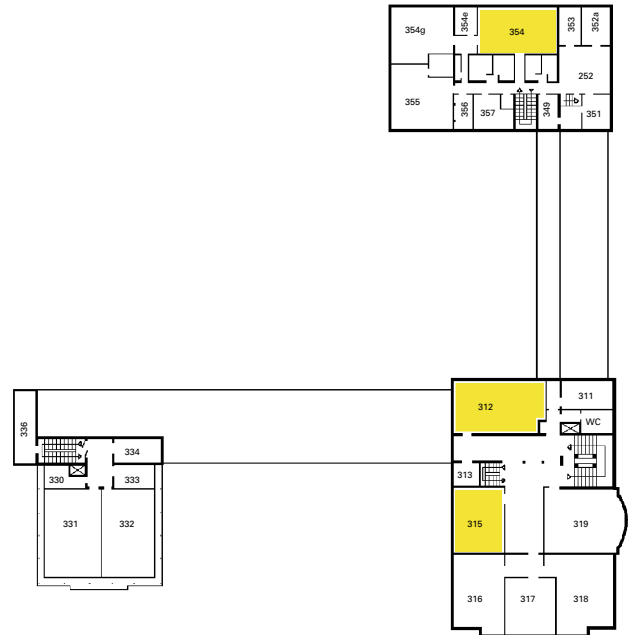
2. Obergeschoss

Bibliotheksvorr.	Julia Bonn
Bibliotheksvorr.	Luitgard Wagner
Galerie der HFBK	Austauschprojekt HFBK – Goldsmiths University, London
Raum 213	Katharina Duve
Raum 213	Tanja Schwerdorf
Raum 213 a/b	Daniel G. Schwarz
Raum 220	Julia Fuchs
Raum 221	Christoph Wüsten- hagen
Raum 224	Ingo Müller
Raum 229	Filmprogramm
Raum 230	Christina Köhler
Raum 230a	Marius Ertelt
Raum 251	Jan Bourquin
Raum 253	Antje Meyer
Raum 253	Johannes Post
Raum 256	Greta Brix



3. Obergeschoss

Raum 312	Veronika Gabel
Raum 316	Max Reiser
Raum 354	Zlata Vodanovic



Inhalt

Diplomausstellung 2010/2011 02

Eriks Apalais 07

Julia Bonn 16

Jan Bourquin 21

Greta Brix 22

Lisa Marie Damm 08

Katharina von Dolffs 06

Katharina Duve 17

Marius Ertelt 20

Julia Frankenberg 06

Julia Fuchs 18

Veronika Gabel 23

Ines Gebhard 08

Carl Gross 11

Lotte Hauss 05

Ricarda Hoop 10

Patricia Huck 11

Balz Isler 13

Verena Issel 03

Tina Kämpe 03

Tobias Kaspar 04

Daniel Kern 14

Christina Köhler 20

Karsten Krause 26

Antje Meyer 21

Ingo Müller 19

Jonas von Ostrowski 15

Johannes Post 22

Max Reiser 23

Gunnar Saecker 14

Cora Saller 09

Lena Schmidt 07

Volker Schmitt 26

Therese Schneider 27

Daniel G. Schwarz 18

Tanja Schwerdorf 17

Sophie Seedorf 12

Jan Sobotka 12

Young-Jin Song 10

Hoda Tawakol 04

Asia Trzebiatowski 27

Zlata Vodanovic 24

Luitgard Wagner 16

Anneli Wilhelm 13

Daniel Wollenzin 09

Christoph Wüstenhagen 19

Stefanie Zöller 05

Editorial 02

Jury des Karl H. Ditze Diplompreises
2011 29

Sonderausstellungen 31

Austauschprojekt HFBK –
Goldsmiths, London 31

Eröffnungen 33

Ausstellungen 33

Galerie der HFBK 34

Bühne 35

Workshops 35

Ausschreibungen 36

Impressum 37

Raumplan 38